

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-III, Marienstraße 38/32. Fernruf 2521. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Unterpauptmannschaft Dresden und des Stadtschreibers beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Kapitalbörse Nr. 4: Willymetzerstraße (28 mm breit) 11,3 Kpl. Nachrichten nach Stelle II. Benachteiligten u. Stellengenüsse Willymetzerstraße 4 Kpl. Stempel 30 Kpl. — Nachdruck nur mit Genehmigung Dresdner Nachrichten. Unberichtigte Schriftsätze werden nicht aufbewahrt.

1. Mann	122,75	122,75
2. Mann	117,75	117,75
3. Mann	100,00	100,00

### Der Endkampf in Spanien beginnt:

## Sieger von Toledo marschieren auf Madrid

### 10000 Granaten und 500 Bomben trafen den Alkazar

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 29. September.

Nach der Eroberung Toledos und der Befreiung des Alkazar richtet die Militärguppe ihr Hauptaugenmerk auf die Eroberung Madrids. Die Truppen, die Toledo vom bolschewistischen Terror befreiten, haben bereits zusammen mit den aus dem Alkazar befreiten Nationalisten und verstärkt durch einige tausend Freiwillige, die sich ihnen aus dem befreiten Toledo angeschlossen, den Vormarsch auf Madrid angetreten. Das erste Ziel der nationalen Truppen wird die Eroberung von Kranjuez sein, das ein bedeutender Knotenpunkt der von Madrid nach den großen Mittelmeerhäfen Valencia und Alicante führenden Eisenbahnlinie ist.

### Griechenland erwacht

Reichsminister Dr. Goebbels hat seine Griechenlandsreise beendet. In einem sehr herzlich gehaltenen Telegramm an den Ministerpräsidenten General Metaxas brachte er zum Ausdruck, daß ihn sowohl das alte wie auch das neue Hellas stark beeindruckt hätten. Die Reise war im wesentlichen privater Natur, sie galt nicht bestimmten politischen Besprechungen. Das hat jedoch die Pariser Presse nicht abgehalten, ihren Lesern die tollsten Kombinationen aufzulisten. Man konnte den Sturm im französischen Blätterwald eigentlich voraussehen. Wenn ein deutsches Regierungsmitglied ins Ausland reist, so wird die französische Öffentlichkeit über die kleinste Einzelheit dieser Reise unterrichtet. Jedes Wort, das der Minister mit seinen Gastgebern spricht, wird festgehalten und peinlich unterzucht. An den freundschaftlichen persönlichen Gedankenaufräumen, der seit geraumer Zeit zwischen den deutschen und italienischen Regierungsmitgliedern besteht, hat man sich in Paris schon gewöhnen müssen und nimmt deshalb Reisen über die Alpen heute erhehlich ruhiger auf als früher. Wenn aber ein deutscher Minister nach Südosteuropa fährt, so wirkt das an der Seine wie ein Schlag ins Gesicht. Man fürchtet den Eindringling, der in bisher Frankreich geheiligten politischen Bezirken neue Gedanken verbreiten und neue Freundschaften knüpfen könnte. So war es bei der Südosteuropareise Görings, so war es bei dem Besuch Dr. Schacht in den Donauländern, und so war es jetzt wieder bei der Reise des Reichspropagandaministers. Es ist überaus beunruhigend, daß von den Pariser Zeitungen über die „Hintergründe“ dieser Reise informiert zu werden, selbst Blätter, die den Anspruch erheben, ernst genommen zu werden, verbreiten ebenso Hinzubrannte wie durchsichtige Gerüchte. Man will sehr Deutschland für den Kurswechsel in Griechenland verantwortlich machen und sieht in der Reise des Reichspropagandaministers einen Beweis für die weltweiten, den Frieden bedrohenden Pläne des nationalsozialistischen Regimes.

Die Einnahme von Kranjuez schneidet Madrid von der Lebensmittelversorgung endgültig ab, so daß das Geschick der Bürger in den Händen der Bolschewisten befindlichen Hauptstadt in Kürze besiegelt wird.

Von den 750 Offizieren und Soldaten des Alkazar, die von den nationalistischen Truppen befreit worden sind, waren nur noch 300 kampffähig, die sich bereits wieder freiwillig zur Front gemeldet haben. Seit zwei Tagen hatten die heldenmütigen Verteidiger nur noch etwa vierhundert Schusspatronen zur Verfügung. Die Verluste der 80 Gefallenen konnten wegen der häufigen Beschießung nicht beerdigt werden und behinderten die Verteidiger außerordentlich.

### Die Verteidiger des Alkazar

Sind der Mittelpunkt des Interesses der ausländischen Journalisten, die sich in Spanien aufhalten. In allen Zeitungen wird eingehend über die blutigen Vorfälle berichtet, die die Verteidiger des Alkazar im Kampf gegen ihre bolschewistischen Gegner zu bestehen hatten. Außer den 10000 Granaten, die auf den Alkazar abgefeuert wurden, hatten die Verteidiger noch unter den Fliegerangriffen der Bolschewisten zu leiden. Über 500 Bomben wurden über der Burg des Alkazar abgeworfen. Zahlreiche große Brände verursachten die Artillerie- und Fliegerangriffe. An einem einzigen Tage wurden nicht weniger als 470 Granaten auf die Verteidiger des Alkazar abgefeuert. Besonders litten die heldenmütigen Kämpfer unter den Mienen. Eine Dynamitmine allein tötete einmal 40 Mann und verwundete 80. Der erste Tote während der Belagerungszeit war der Nationalistenführer von Toledo. Die Gebäude der bekannten Anlage sind bis auf den als Zufluchtstätte dienenden Wohnsitz vollkommen zerstört. Noch im Augenblick, als die nationalen Truppen den Sturmangriff auf Toledo begannen, versuchten die wütenden marxistischen Belagerer, unter dem Alkazar zwei riesige mit je drei Tonnen Dynamit geladene Minen zur Explosion zu bringen. Es gelang ihnen auch. Die schweren Minen richteten auch umfangreichen Gebäudeschaden an, konnten aber die Verteidiger, die in zurückgezogenen Stellungen lagen, nicht schädigen. Die Verteidiger selbst sind von der furchtbaren Leidenszeit, die sie hinter sich haben, stark mitgenommen. Ihre Uniformen sind zerstückelt. Sie selbst sehen aus wie wandelnde Leichen. Von den Fliegern der nationalen Truppen wurden ihnen zwar Lebensmittel durch Abwurf übermittelt. Diese

Lebensmittel wurden zuerst an die Frauen und Kinder verteilt. Alles dann noch etwas übrig, so erhielten es die Männer. Auch die Wasservorräte mußten rationiert werden. Ohne die Versorgung mit Lebensmitteln durch die Flugszeuge hätten sich die Verteidiger nicht so lange halten können. Die geretteten Frauen und Kinder aus dem Alkazar sind zunächst zur Pflege in Klöstern untergebracht worden. Auch ein Teil der Verteidiger muß zunächst eine längere Weile erdulden.

Der Sonderberichterstatter in Toledo meldet, daß mit einer einzigen Ausnahme alle Priester der Kathedrale von Toledo erschossen worden seien. Die weiter gemeldet wird, hat der Erzbischof, der sich unter den im Alkazar Eingekesselten befand, am Sonntag eine Seelenmesse für die Opfer der Belagerung in der Kapelle des Alkazar vor den Kadetten und ihren Befreier geleitet. Die nationalen Truppen veranstalteten im Alkazar eine Befreiungsfeier. Wie bekannt wird, haben die Verteidiger des Alkazar während der Belagerung 97 Pferde und 27 Maulesel geschlachtet und verzehrt. Am Tage ihrer Befreiung hatten sie gerade noch ein Pferd und fünf Maultiere. Seit zwanzig Tagen erhielten sie täglich nur ein etwa faulgeruchtes Stück Schwarzbrot. Die Frauen und Kinder waren Tag und Nacht in den steilen Kellern geborgen; unter ihnen ist kein Todesopfer zu verzeichnen. Der durch die Dynamitexplosion in den Nordteil des Alkazar gerissene Trichter ist so groß, daß man den Pariser Triumphbogen darin unterbringen könnte. Die Kathedrale von Toledo ist äußerlich unbeschädigt, jedoch im Innern geplündert und verwüstet. Während der Belagerung wurden übrigens im Alkazar zwei Kinder geboren.

### Einberufung aller kampffähigen Männer

Die Madrider Regierung hat die Kammer zum 1. Oktober einberufen. Auf der Tagesordnung steht die Berichterstattung über die nationalen Truppen und damit im Zusammenhang die Einberufung aller kampffähigen Männer. Wie aus Madrid verlautet, hat man die nähere Umgebung der Stadt in Erwartung der Nationalisten in aller Eile befestigt. Die zahlreichen Bewundeten, die aus den letzten Kämpfen in die Madrider Hospitäler gebracht worden sind, dürfen keine Besucher mehr empfangen. Man hofft, durch diese Maßnahme eine Unterbrechung der bereits sehr nervösen Madrider Bevölkerung über die wahre Lage an der Front zu verhindern.

die sie hinter sich haben, stark mitgenommen. Ihre Uniformen sind zerstückelt. Sie selbst sehen aus wie wandelnde Leichen. Von den Fliegern der nationalen Truppen wurden ihnen zwar Lebensmittel durch Abwurf übermittelt. Diese

## Ein deutscher Augenzeuge der spanischen Greuel berichtet

### Roland G. Strunk im Rundfunk

Berlin, 29. September.

Der gegenwärtig in Berlin weilende Sonderberichterstatter des „A. N.“ in Spanien, Roland G. Strunk, sprach am Dienstagabend im Deutschlandfunk über den „Terror und die Greuelthaten der marxistischen Horden in Spanien“. Wir bringen im folgenden einen Auszug des erschütternden Berichtes dieses Augenzeugen, der lautet:

Ich komme aus Spanien. Ich bin sechs Wochen lang mit den Kolonnen der nationalistischen Streitkräfte des Generals Franco durch die Gebirge Guadarrama, über die weiten Ebenen Guadarrama, durch die Festländer der Malaga-Front marschiert. Ich war in den von den Weissen eroberten spanischen Städten, den Zeugen einer großen spanischen Verratsgeschichte. Ich habe das Leben in der Feuerlinie, auf den Vormarschstrahlen, in den kleinen spanischen Dörfern, der Casupe, in Sevilla, Saragossa und Burgos gesehen. Ich erkläre hiermit, daß ich mich bei meiner Berichtserstattung heute ausschließlich und allein auf die mit eigenen Augen gemachten Beobachtungen beschränke und daß ich für jedes meiner Worte die volle Verantwortung übernehme. Es gibt keinen „Bürgerkrieg“ in Spanien. Diese Bezeichnung ist irreführend und vermindert die hohe sittliche Aufgabe, welche sich die gegen das marxistische Greuelregime gegen die Sowjetisierung Westeuropas kämpfenden nationalen Kräfte Spaniens stellen haben.

In unserer von Irrungen und Richtungen der wahren Lage zerrissenen Welt gibt es immer noch eine von Moskau beeinflusste Journalistik, welche die Truppen und nationalen Willigen Franco als „Rebellen“, die Vorherrschaften Madrid als „legale“ Truppen zur Verteidigung der Volksrepublik Spaniens bezeichnet. Eine perle Propaganda in Madrid, gerichtet nach moskowitischem Muster aufgezogen, tut alles, um die nationale Bewegung in Spanien als eine machthungrige reaktionäre Generalsrevolte zu bezeichnen; sie hat sich aber unklugerweise durch ihre Greuelthaten und ihre mit den schwindenden Siegeshoffnungen täglich grauenvoller werdende Nordpolitik selbst ein vernichtendes Urteil gesprochen. Es ist einwandfrei erwiesen, daß gleich nach Beginn der Kämpfe in Spanien die bolschewistischen Sendboten des Kremis, die tüchtigsten Köpfe der Komintern, über Frankreich nach Barcelona und Madrid kamen, um hier die Leitung dieses für Moskau so wichtigen Kampfes in ihre Hände zu nehmen. In enger Verbindung mit der „Front Populaire“ und den in Marseille und Paris bestehenden Kominternbüros begannen sie ihre Tätigkeit.

Die roten Willigen Madrids besaßen weder Disziplin, noch besonderen Kampfwert. Ihre Widerstandskraft beruht ausschließlich auf einer hinterhinterhältigen Unterstützung ihrer Kampffront mit modernem technischen Material, mit Flugzeugen, Bombenmaschinen, Artillerie, riesige Mengen von Munition und Kriegsgewehr.

Fortsetzung auf Seite 2

1. Mann	102,0	102,0
2. Mann	114,0	114,0
3. Mann	101,0	101,0

1. Mann	84,5	84,5
2. Mann	88,0	88,0
3. Mann	89,0	89,0

1. Mann	98,12	98,12
2. Mann	87,25	87,25
3. Mann	87,25	87,25

1. Mann	137,5	137,5
2. Mann	137,5	137,5
3. Mann	137,5	137,5

1. Mann	137,5	137,5
2. Mann	137,5	137,5
3. Mann	137,5	137,5

gerufen, der aber ausblieb. Metaxas hatte zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen: den Kommunismus und die einander bekämpfenden bürgerlichen Parteien. Die tiefe Freundschaft des Volkes drang jetzt überall durch. Man hätte von den Parteien genug und wollte nichts als Ruhe und Sicherheit. Das Schicksal lagte es, daß in schneller Folge die Führer des alten Regimes fielen. Nun war der Weg für den Neubau des Staates frei.

Entschlossen nahm Ministerpräsident Metaxas die dringlichsten Aufgaben in Angriff. Obwohl die alten Parteien nicht verboten sind, wurde ihnen durch die Auflösung des Parlaments die Grundlage ihres Daseins entzogen. An ihre Stelle soll eine nationale Regierungspartei treten, die das ganze Volk umfaßt und der Regierung das weltanschauliche Fundament gibt. Durch presspolitische Maßnahmen und die Schaffung eines Propagandaamtmens unter dem Namen der Regierung zersetzende Kritik. Besonders schwere Probleme ergaben sich aus der wirtschaftl. und sozialpolitischen Lage Griechenlands. Auch hier hat General Metaxas wichtige Maßnahmen durchgeführt. So wurden Tarifverträge und Mindestlöhne zum Schutz der Arbeitnehmer geschlossen. Der Staat übernahm — wie in Deutschland — die Treuhänderschaft über die Sozialpolitik und das Schiedsamt in allen arbeitsrechtlichen Fragen. Nach deutschem Muster wurde auch ein soziales Hilfswert gegründet, das unserem Winterhilfswert ähnlich ist. Aus der eigenartigen Struktur der griechischen Wirtschaft erwachsen der Regierung weitere Aufgaben. Sie ist bemüht, die einseitige Bevorzugung weniger landwirtschaftlicher Produkte

Ein deutscher Augenzeuge berichtet

Die Nationalisten zweifeln nicht am endgültigen Sieg

Fortsetzung von Seite 1

Niemand zweifelt in den Reihen der Nationalisten am dem endgültigen Sieg. Dort um dort, Stadt um Stadt wird erobert. Was ich aber auf meinem Wege mit den vorstehenden Truppen Francos, mit den Bataillonen der Falange, der nationalen Miliz, in diesem Lande gefunden habe, ist als

Anflugmaterial gegen die roten Machthaber in Madrid, gegen Moskau,

so erschütternd, daß man der Welt immer, täglich und stündlich aufzeigen möchte, welches Schicksal diejenigen Staaten und Völker erwartet, die in völliger Verkennung der wahren Lage die Augen vor der Tatsache verschließen, daß es sich in Spanien nicht um einen Bürgerkrieg, sondern um die blutige und endgültige Auseinandersetzung zwischen Bolschewismus und Nationalismus, zwischen der Weltrevolution auf der einen und all ihren Kräften, die auf Ehre, Tradition, Recht und Glauben stehen, auf der anderen Seite handelt.

Das Land, durch das ich zog, ist ein unendliches Leichens und Trümmerfeld.

Es ist verpestet vom Verwesungsgeruch der zahllos gemordeten Weissen, der unschuldigen Opfer dieses Völkrieges. Jede Kirche, welche auf meinem Wege lag, ist nicht nur zerstört, sondern in der unbeschreiblichsten Weise entweihet und beschmutzt. Die Spur der zurückgehenden roten Milizen ist Brand, Plünderung, Mord und Schändung. Unsägbare Kunstwerke sind sinnlos vernichtet. Alles, was mit Tradition und Glauben im Zusammenhang steht, ist sinnlos verwest.

Die nationalpolitischen Truppen wissen, worum es geht!

Man beachte sich, beim Vormarsch die vor der Front liegenden Städte und Dörfer durch unerwartete Handstreichs zu nehmen, denn es ist bekannt, daß die zurückgehenden roten Gorden die Weissen in nach der Größe des Ortes zu Tausenden oder zu Hunderten erschrecken oder vielschick ermorden. Dann finden wir, in die gestörten Dörfern und Städte einrückend, die Verge der mit Maschinen gewehren niederknien Bürger, finden die Keller der roten Gefängnisse erfüllt mit Leichen, oft auch noch mit Sterbenden, die man mit Handgranaten, in einem Raum zusammengepreßt, vernichtet.

Ich fand in einer Ortschaft, halbwegs zwischen Sevilla und Merida, auf dem Stadtplatz 58 erschossene Birzer, darunter auch Frauen. In einer Nebenstraße die Leiche des Stadtpfarrers, der mit dem Kopfe nach unten über ein Feuer gehängt, langsam in Rauch und Flamme entzündet war. Wir fanden im Keller des von den Roten zum Justizgebäude gemachten Blutgerichts 27 von Handgranaten zerfetzte Körper.

In demselben Ort wurde ein Kleingutbesitzer, der bei den Roten als „Kapitalist“ stets ein Opfer ihrer antikapitalistischen Feldzüge ist, mit einem siebenjährigen Knaben und einem neunjährigen Mädchen von den Roten auf seiner verzweifelten Flucht gefangen. Die beiden Kinder wurden vor den Augen des Mannes geblüet, er selbst, nachdem man ihn gezwungen hatte, diesem Schauspiel zuzusehen, mit Benzol übergossen und verbrannt.

In Antequerra sah ich 102 Leichen erschossener Männer und Frauen, in Orzuela am Ortseingang 24, darunter ein siebenjähriges Mädchen, welches noch eine Wuppe in der erstarrten Hand hielt.

In demselben Orte wurde ich in das dortige Nonnen-Kloster geführt. Durch das riesige granitene Portal tretend, stehen wir zuerst auf die Leiche eines Priesters, den man den Hals aufgeschnitten hatte. In der Klosterkirche lagen die geöffneten Särgen der Nonnen, darunter neben Mumien die Leiche einer sichtlich erst vor wenigen Tagen gestorbenen Nonne. Diese Leichen und Mumien waren in einer unbeschreiblichen Weise geschändet, doch sollte uns das Bild weitläufiger Gräber erst in den Schlachtfeldern der Nonnen erschrecken werden. Dort fanden wir teilweise noch in den primitiven Betten die Leichen der ermordeten Nonnen. Ihre Perikuffnungen sind unbeschreiblich. Sie fallen in das Gebiet des Sexualpathologischen.

Ich erkläre an dieser Stelle, daß die Ansicht vieler, die Grenzberichte seien aus Sensationslust übertrieben, irrig ist. Im Gegenteil, es ist und nicht möglich, in Wort oder Bild der Deutslichkeit die Beweise der marxistischen Gräueltaten zu geben, da dies einfach in 50 v. H. der Fälle aus Gründen der Moral und des guten Geschmacks ausgeschlossen ist. Das Material hierüber ist jedoch zwar nicht der Deutslichkeit, aber den Regierungskreisen zugänglich gemacht worden.

Es gibt nichts, was der entmenschten Phantasie der marxistischen Dardan an Vehementität und Schenlichkeiten als unmöglichkeit erkläre. Die von den Komminternexperten in Madrid abgegebenen Weisungen der Grenzpolitik entfringen dem Wunsch Moskaus, durch diese Handlungsweise die bürgerliche Welt, die nach dem Plan der Kommintern späterhin bolschewisiert werden soll, zu warnen und ihr durch das spanische Beispiel ihr eigenes Schicksal für den Fall eines Widerstandes zu zeigen.

Der spanische Ritter Francisco Medina, der lebend in die Hände der Roten fiel, wurde, nachdem man ihn gebildet hatte, mit Messerwerkzeug verstümmelt und entmannt und dann zu Tode gequält. In Oviedo in Südpalantien habe ich einen Keller voll Weissen gefunden, der mit einer Dynamitbombe gesprengt wurde. In Ferera wurden an Hand der vorhandenen Dokimente als Unterlage alphabetisch Männer und Frauen erschossen, die bei den letzten Wahlen ihre Stimme den Nationalen gegeben hatten. In den letzten zwei Wochen

(Zabaf, Rossien) augunsten eines ernährungsphysiologischen Ausgleichs einzuführen. Unschwindende Bedeutung mißt General Metaxas dem Ausbau der Wehrmacht zu. Sie soll nach seinen Worten eine „nationale Verteidigungswaffe erster Klasse“ werden, eine Vorwärtung, die bei der gegenwärtigen Spannung im Mittelmeer durchaus berechtigt erscheint.

Der Besuch des Reichspropagandaministers hat die natürlichen Verbindungslinien, die zwischen dem neuen Deutschland und dem neuen Griechenland bestehen, noch fester hervorgehoben. Die Liebe und Freundschaft, die man in Deutschland seit Jahrhunderten für das alte Hellas beugt, gilt heute auch dem jungen griechischen Staat, der nach einer Periode schwerer Prüfungen eine nationale Wiedergeburt erlebt, die der unferen nicht unähnlich ist. Das neue Hellas hat eine weltgeschichtliche Aufgabe übernommen: es ist zum zweiten Male Bollwerk europäischer Kultur gegen den Aufstieg asiatischer Barbaren. In der Abwehrstellung gegen den Weltfeind Bolschewismus stehen Deutschland und Griechenland in einer Front. Beide Staaten haben eine Verantwortung für das Schicksal Europas. Beide Staaten sind berufen, höchste kulturelle Werte zu verteidigen. Gemeinsame Aufgaben und gemeinsame Feinde schaffen auch gemeinsame Wege. Nicht spitzfindige Diplomatie kann eine solche natürliche und deshalb heraldische Freundschaft zuwege bringen, sondern allein gleichgerichtetes Fröhlich und gleichgerichtetes politisches Wollen. So ist die neue deutsch-griechische Freundschaft zu verstehen, die durch die Reise von Dr. Goebbels vertieft wurde.

scheinbar auf bestimmte Weisungen Madridd hin, unter-schieben die roten Nordbänden

die sogenannte kleine Fötung und die organisierte Fötung.

Bei letzterer werden täglich in der besetzten Stadt 40 bis 50 Weissen als abschreckendes Beispiel erschossen, wobei weder eine Anklage noch eine Untersuchung vorausgeht.

In Constantine sah ich 21 verbrannte Frauen, in Casalla de la Sierra an der Bahn von Sevilla nach Merina 104 tote Weissen. Ein Abtransport von 420 Weissen, die von Jaen nach Madrid gebracht werden sollten, wurde in Valeros angehalten und 402 Weissen auf dem Bahnhof erschossen, darunter der Priesterbischof von Jaen selbst.

In Aljezur, das heute ein rauchender Trümmerhaufen ist, wurden 800 Offiziere extrahiert. In dieser Stadt ist es weiterhin erwiehen, daß die Führer nationalistischer Familien den Milizgehorden als Dirnen zur Verfügung gestellt werden mußten.

150 000 Menschen sind bis jetzt in Spanien gefallen

In der Stadt Ronda an der Malagafront, in die ich mit den Sturmtruppen des Generals Barcia einrückte, hatten die Roten von ungefähr 80 000 Einwohnern 627 erschossen, d. h. als es ihnen zu langweilig wurde, führten sie die letzten 200 an die 150 Meter tiefe Schlucht des Guadarete und zwangen die Opfer — wieder in Gegenwart ihrer Frauen und Kinder — auf einem schmalen Brett mit verbundenen Augen zur Bestimmung der marxistischen Zuschauer in den Abgrund zu hüren.

In der Zwischenzeit gelang es den Roten vorübergehend, Ronda durch einen Handstreich wieder zu besetzen. Sie erschossen die während der weißen Belagerung vertrauensvoll zurückgekehrten, in den Bergen versteckt gebliebenen Bürger, und zwar 800, denen man nachwies, daß sie General Barceas Truppen betrent oder in Quartier genommen hatten.

Jedes Dorf, jede Stadt, welche ich mit den vorhergehenden weißen Truppen betrete, bietet stets daselbe Bild. Man geht in diesem Lande buchstäblich durch das Blut der schuldlos Gemordeten. Wir begegnen langen Kolonnen Flüchtender auf Wagen und zu Fuß, weinenden Frauen, die nach ihren Kindern, Kinder, die nach ihren Eltern suchen, die spurlos in den Gräueln dieser Tage verschwanden.

Wir fanden Kinder aus einem Waisenheim in der Umgebung von Granada. Man hatte sämtliche Kinder, ungefähr 140, als Weissen mitgeschleppt, mit der Drohung, sie im Falle eines Luftbombardements herauszugeben, um auf diese Art die Luftstation Francos gegen die Mörderbänden unmöglich zu machen.

Ich fand nach dem Befehl von Naval Moral bei der oberen Station der roten Kolonne Feldpost mit der Adresse an die Kolonne Tschetnikoff, darunter einen Brief der Freiwilliger-Großloge von Frankreich, adressiert an den Armeekommissar Turlenisch. Diese seitlichen Verbindungen der roten Milizen und ihrer Führer sprechen für sich. Die sind Kommentare unnötig. Bezeichnenderweise finden wir unter den gefangenen Roten immer häufiger Sowjetrussen und französische Staatsangehörige.

In Spanien sind bis heute nach vorläufigen Schätzungen 150 000 Menschen gefallen, der Großteil hiervon als Weissen ermordet oder von dem Hinrichtungstribunal in Madrid an die Wand gestellt worden. Unzählige Reiter sind noch gefüllt. Aus ihnen soll man Tag und Nacht neue Opfer. An der nordspanischen Küste stehen

Vor der Verhängung des Kriegsbrechts in Palästina

Bollmacht für Generalleutnant Dill London, 20. September.

Wie die „London Gazette“, das amtliche Mitteilungsblatt der britischen Regierung meldet, hat der in Schloß Palmoral zusammengetrete Kronrat beschlossen, dem Oberbefehlshaber der britischen Streitkräfte in Palästina durch den britischen Oberkommissar alle Bollmachten für die Verhängung des Kriegsbrechts zu übertragen. In der amtlichen Formulierung erhält der Oberbefehlshaber das Recht, Bestimmungen zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und zur Verhinderung von Unruhen zu erlassen.

Die neue Verordnung wird wahrscheinlich am Donnerstag durch eine Proklamation des britischen Oberkommissars in Palästina in Kraft gesetzt werden. Im Einvernehmen mit dem militärischen Oberbefehlshaber wird der Oberkommissar hierauf den Zeitpunkt für die Übertragung der in der Verordnung enthaltenen Bollmachten an den Militärbeschlshaber festlegen. Von diesem Augenblick an wird Generalleutnant Dill ausschließlich die öffentliche Gewalt in Palästina und damit auch das Recht der Verhängung des Kriegsbrechens ausüben.

Kommunistische Propaganda im britischen Rundfunk

London, 20. September. Die Britische Rundfunkgesellschaft (British Broadcasting Company), die schon seit langer Zeit in weltlichen Kreisen der englischen Öffentlichkeit den Ruf der Unparteilichkeit verloren

Das Seesgefecht bei Gibraltar

Paris, 20. September.

In dem Seesgefecht in den spanischen Gewässern, das sich in den frühen Morgenstunden in der Meerenge von Gibraltar zwischen dem nationalen Kreuzer „Almirante Cervera“ und dem beiden Torpedobooten der Roten, „Gravina“ und „Almirante Hernandez“, abspielte, vermochte sich der Kreuzer sehr bald mit beachtenswerter Genauigkeit einzuschließen. Er beherrschte schon nach kurzem Kampf die Lage und brachte der „Gravina“ mehrere Volltreffer bei, so daß das Schiff Schiffsseite besam. Während dieser Zeit griff das Torpedoboot „Almirante Hernandez“ hartnäckig den Kreuzer an, bis die „Gravina“ SOS-Rufe auslandte und die roten Watrosen das sinkende Schiff verließen. Ein Teil von ihnen kam in den Wellen um. Ein anderer Teil wurde von dem französischen Dampfer „Pantouffle“ aufgenommen, der in der Nähe kreuzte. Als die „Gravina“ in den Hinten verankert, stellte der nationale Kreuzer alle seine Batterien auf das zweite Torpedoboot „Almirante Hernandez“ ein, das sich ebenfalls schwerer Treffer erhielt und verunmöglichte, sich anher Schutzwelle zu bringen. Der endgültige Ausgang dieses Kampfes ist noch nicht bekannt, weil sich das Torpedoboot der Roten auf der Flucht in westlicher Richtung befindet. Es wird von dem nationalen Kreuzer verfolgt.

Moskaus Hoffnungen in Spanien schwinden

Moskau, 20. September.

Die ständigen Fortschritte der nationalistischen Truppen können auch von der sowjetrussischen Presse nicht länger verharmlicht werden. Der Sonderberichterstatter der „Pravda“ schreibt am Dienstag die Lage in Madrid in bitteren Farben. Zahlreiche Verloren, die sich noch vor kurzem als entschiedene Anhänger der roten Regierung erklärt hätten, zogen es nunmehr vor, aus der Hauptstadt zu verschwinden. Sie verließen sich nach Valencia, Barcelona oder gar nach Marseille und Paris in Sicherheit zu bringen.

Rundliche Kreise in Madrid, so heißt es in dem Bericht weiter, rechnen bereits mit dem Erscheinen der nationalistischen Truppen in den nächsten Tagen vor den Toren der Stadt.

Der Sonderberichterstatter der „Pravda“ will sich zwar dieser Meinung noch nicht anschließen, steht sich aber doch an der Feststellung gegennüt, daß der Flugzeugpark der Verteidiger Madridd in der letzten Zeit stark auf zumammenschrumpt sei und daß auf nationalistischer Seite sowohl die motorisierten Truppen als auch die Kavallerie eine unabweisliche Überlegenheit über die Roten besitzen. Seine Erklärung, es wird sehr schwer sein, sich in Madrid zu verteidigen, klingt wie eine erste Vorbereitungs auf sinkende Hoffnungen der Moskauer Machthaber. Der Bericht in der „Pravda“ schließt mit dem Hinweis, daß es schwer sei, voranzusagen, ob Madrid Spaniens Verdun werde oder ob der Hauptstadt das Schicksal der Pariser Kommune und damit die Verhängung beschieden sei.

fünt Weisseflische mit ungefähre 4000 Gefangenen. Die Dynamitladungen zur Sprengung vorbereitet sind. Die Horizonte der Schlachtfelder zeigen die Brandbrände, die himmelhohen Rauchwolken der roten Vergeltungsgräber.

Jeden Kilometer näher an Madrid werden sich die Gräueltaten schreien lassen. Es ist unendlich, das ganze Land und die ganze Vernunftlichkeit zu schildern. Eine Welt sieht auf Spanien. Zwischen Moskau und Madrid laufen die Drähte, das Ziel ist die Weltrevolution. Auf den geschändeten Kirchen und Gräbern, auf den Feldeshängen unschuldig Gemordeter erhebt sich eine Anklage, die auch die raffinierteste Propaganda der moskowiischen Diener in Madrid nicht mehr zum Schweigen bringen kann.

Madridische Regierung zur Flucht bereit

Paris, 20. September.

Eine Reihe von Mitgliedern des Kabinetts Caballero soll sich von Madrid nach Alicante begeben haben, um die Ueberflutung der Regierung nach Alicante vorzubereiten. Die Minister hätten versichern müssen, innerhalb von 24 Stunden wieder nach Madrid zurückzukehren, da diese Entscheidung in der Umgebung des Ministeriums in einem Augenblick, wo Madrid sich auf einen Angriff der Nationalisten vorbereite, Mißfallen ausgelöst habe. Wie aus Madrid verlautet, hat die rote Regierung den baskischen Provinzen am Dienstag die Autonomie bewilligt. Die neue baskische Regierung mit dem Sitz in Bilbao soll von dem baskischen Abgeordneten Quintre geleitet werden. General Posas und General Narano sollen die militärische Leitung der baskischen Provinzen in den Händen behalten.

Irische Blauhenden wollten für Spanien kämpfen

Der Führer der irischen Blauhenden, General O'Duffa, trat am Dienstag in Valladolid ein. Er bot den spanischen Nationalisten die Dienste von etwa 2000 irischen Rekruten zum Kampf gegen den Kommunismus an. Nach einer Redeung des „Evening Standard“ lehnte General Cadanella, der Chef der vorläufigen nationalistischen Regierung, das Angebot mit den Worten ab, daß Spanien keine Ausländer bei dem Werk der Befreiung des Vaterlandes wünsche.

hat, ist neuerdings wieder schärfsten Angriffen verantwortlichen Stellen ausgesetzt. In der vergangenen Woche verurteilt die Britische Rundfunkgesellschaft, unter dem Titel „Wieder, die Geschichte machen“ eine Sendung zu verbreiten, in der auch das Lied von der roten Flage wiedergegeben werden sollte. Diese Maßnahme führte zu einem energiegelben Protest der Britischen Reichsunion, die in unmissverständlichen Worten gegen die Verbreitung kommunistischer Kampflieder Stellung nahm. Raum war die Erregung der Öffentlichkeit über diese Maßnahme der Britischen Rundfunkgesellschaft abgelenkt, als im Programm ein kommunistischer revolutionäres Hörspiel unter dem Titel „Die Wairosen von Cattaro“ erfuhr. Dieses Hörspiel behandelt eine angebliche Meuterei der Watrosen eines österreichischen Leichens im Jahre 1918 in der Stadt von Cattaro in einem kommunistischen Sinne. Als Theaterstück war es in enger Zusammenarbeit mit der kommunistischen Partei Englands im April 1934 in einem Londoner Stadttheater aufgeführt worden. Damals bezeichnete das amtliche Blatt der kommunistischen Partei, der „Daily Worker“, dieses Spiel als ein Theaterstück, aus dem für die revolutionäre Bewegung viel gelernt werden könne. Nachdem jetzt auch die Britische Rundfunkgesellschaft das als Hörspiel umgearbeitete Stück verbreiten will, hat der Britische Wirtschaftsbund dem für den britischen Rundfunk verantwortlichen Vorkommnisse ein Protestschreiben gesandt, in dem gegen die neue Methode revolutionärer Propaganda aufs schärfste Einspruch erhoben wird.

Für berufsschulpflicht. Kneben u. Mädehen Prospekt 5. Prospekt Altmarkt 15. Tel. 17137. Noth. Knebow u. Dipl.-Handelsl. Dr. Fr. Knebow.



**Heinrich Schillemanns Kampf und Erfüllung**

**„Ich habe Troja gefunden!“**

Vom Lehrling zum Millionär und Entdecker / Von Curt Corinth

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W. 33.

**20. September.**  
 ...  
 ...

**20. September.**  
 ...

**20. September.**  
 ...

**20. September.**  
 ...

**Gefallen**

**Gezungenen, die**  
 ...

**nicht bereit**

**20. September.**  
 ...

**en kämpfen**

**General D'uffa.**  
 ...

**Kästner**

...  
 ...

(2. Fortsetzung)

Damals glaubte Schillemann, diese Enttäuschung niemals vermeiden zu können. Er hat viele Jahre hard unter ihr gelitten, denn er war jäh in seiner Liebe und Treue wie in seinem Willen, das hat er später in der Verwirklichung seines Trojatraumes gigantisch-erschütternd bewiesen. Jetzt zum ersten und letztenmal wird er sogar in diesen Träumen wandelnd — denn er hatte sich deren Verwirklichung nie anders denken können, als Seite an Seite mit der Kindheitsbraut. Lange dauerte es, bis der Traum neue Gestalt annahm, von neuem lockte — und bis er gleichzeitig wieder mit aller Willenskraft seine kaufmännische Tätigkeit aufnehmen konnte.

Diese Tätigkeit ist mit schier märchenhaften Früchten gesegnet worden. Schillemann machte sich in Rußland selbständig, trieb Handel, vor allem mit Indigo.

**Mit 41 Jahren — zehnfacher Millionär!**

Der bettelarme Pastorensohn von Auferleben nannte im Jahre 1893, als 41-jähriger, als er daranging, sein Geschäft in Rußland zu liquidieren, ein Vermögen von nicht weniger als 10 Millionen Mark sein eigen — eine für die damalige Zeit kaum noch vorstellbare Summe. Jetzt begann Schillemann zu reisen, durch ganz Europa, an den Nil, wo er Arabisch lernte und die Eingeborenen durch die begeisterte Demonstration der Euren des Korans verblüffte, hinüber bis zur Heiligenverehrung — und um die ganze Erde — um sich dann in Paris niederzulassen und sich hier mit fanatischer Willenskraft in das Studium der Archäologie zu vergraben ...

„Inmitten allen Gewähls des geschäftlichen Lebens hatte ich nie, nie aufgehört, an Troja zu denken, und an die als Achtjähriger mit meinem Vater und Minna getroffene Heirat. Es bereift mich auszugraben!“

Der Mann ist Kind, der große Handelsmann trüben der Dichter geblieben. Aus Schatten wachend, hebt sich, erst noch fern, dann nah und näher aufsteigend, nun die ersehnte Wirklichkeit des heiligen Troja mit seinen ungeheuren Mauern, mit Priamos' Festen und dem Stürzen der Trojaner durch den ungeheuren Lebenssturm entgegen ... Ein Menschenleben wird zum Dendelblatt für alle Gegenwart und Zukunft dieser Erde ...

**Wo liegt Troja?**

April 1893.  
 „Endlich ist es mir möglich, den Traum meines Lebens zu verwirklichen, den Schauplatz der Ereignisse, die für mich ein so tiefes Interesse seit je gehabt, und das Vaterland der Helden, deren Abenteuer meine Kindheit entzückt und gezeichnet haben, in erwünschter Nähe zu besichtigen!“

Geilge Schauer rühren den Reisenden an, da ihn die Worte des Phaka trägt, und sein Fuß zum erstenmal den weichen Boden berührt, der des Obseus Heimat Erde gewesen. Ueber Phaka hinaus lockt ein noch herreres Ziel, die Erfüllung des Troja-Traumes seiner Jugend wie seiner Junglings- und Mannesjahre. So schiffte sich denn Heinrich Schillemann im Piräus nach Konstantinopel ein, um von dort sofort zu den Dardanellen zurückzukehren.

Nach allgemein betrachtete man damals als die Stätte der homerischen Stadt Ilios-Troja die Stelle oberhalb des Dorfes Bunarbasi, an der vorbei sich der Skamanderfluß den Eintritt in die Ebene erzwingt, die an der Nord-

westliche Kleinasien mündet. Denn dort wollte am Ende des 17. Jahrhunderts ein französischer Gelehrter eine warme und eine kalte Quelle gefunden haben, genau entsprechend den Quellen, an denen nach den Berichten der Ilios die Frauen und schönen Töchter der Troer ihre glänzenden Gewänder wuschen. Und ein Reisender wie der Feldmarschall Motte hatte sich ebenfalls dafür entschieden, daß es nur logisch sei, wenn man annahme, hier habe dereinst einmal eine unerklärliche Burg gestanden.

Aber kaum sah Schillemann diese Ortlichkeit und die Ebene vor der steilen Höhe von Bunarbasi, als ihm die

testen dem Meere zu vorgeschoben, der niedrige Hügel von Hissarlik, der letzte Ausläufer des Plateaus, das die Taler zweier Flüsse trennt, wie sie die Ilios voraussetzt, des Skamander und des Simois. So wie man den Fuß auf die trojanische Ebene setzt, so schreibt Sophie Schillemann in der von ihr vervollständigten Selbstbiographie ihres großen Gatten, wird man sofort beim Anblick des schönen Hügel von Hissarlik von Erklärungen ergriffen, da er von der Natur dazu bestimmt zu sein scheint, eine große Stadt mit ihrer Zitadelle zu tragen. In der Tat würde diese Stellung, wenn sie gut besetzt wäre, die ganze Ebene von Troja beherrschen, und in der ganzen Landschaft ist kein Punkt, der mit diesem verglichen werden kann. Von der niedrigen Höhe schweift der Blick über die Fluren und sanften Hügelketten entlang der Küste, weiter über das Meer hin zu den Götterberge der Insel Samothrake und landeinwärts zum Ida. Eine Burg hier oben ließ sich, wie es in der Ilios geschieht, als in der Ebene gelegen besichtigen. Von hier, von der Plattform des Skäl' ten Tores herab, mochten Priamos und Helena die wogenden Heizen der Griechen scharen auf dem Schlachtfeld überschauen und deren wohlbekannte Führer erkennen; von hier aus konnte die Stille der Nacht den Schall der trojanischen Siedler hinterbringen bis zum Lager des Agamemnon am Meer ...

Wie viele Reisende waren durch die Landschaft gezogen, um den Anstich von Achill und Hector zu sehen! Aber ihre Forschungen waren bei einfacher Besichtigung der Gegend losgelassen an der Oberfläche geblieben. Erst dem Deutschen Heinrich Schillemann verlieh der Glaube an Homer das sichere Vertrauen, daß eine auf den Grund gehende Ausgrabung die Trümmer der homerischen Welt und vor die Augen stellen würde. Nun hat ihn die große Aufgabe, die sich hier bot, wie ein un-dämmbares Fieber ergriffen ...

**Die schönste Griechin gesucht**

Vorerst allerdings hatte dieser fest-same Mann noch etwas anderes zu tun. Lange schon war ihm die Wahrheit des Spruches gedämmert: „Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei...“ Der Traum Minna Weinde war längst austräumen. Verwirrt zwar dachte Schillemann in stillen Stunden noch der kleinen „Braut“ aus der Kindheit. Aber Blut und Sehnsucht nach Jweilamkeit trieb ihn anderen Dingen zu. Nun war er in der Wahlheimat seines Bergens, die er Jahrzehnte schon glühend mit der Seele gesucht. Was anderes also konnte die Kameradin des kommenden Lebens, das ganz der klassischen Forschung, dem Lebensideal „Homer“ und „Griechenland“ geweiht war, sein als eine Tochter dieser Detaxenheimer?

Auf seltsamere Art als dieser Heinrich Schillemann ist wohl nie ein Mann auf die Freie und Brautwahl gegangen. Seinem Wesen lag die richtige deutsche tiefe Grundlichkeit — selbst wenn die Wahl der Gattin zur Frage stand. Und diese Wahl beschloß Schillemann mit geradezu grotesker Gründlichkeit vorzunehmen. (Fortsetzung folgt.)



Auß. Presse-Bild-Zentral

**Kranzniederlegung bulgarischer Handwerker am Ehrenmal**

Eine Abordnung bulgarischer Handwerker, die sich zur Zeit auf einer Deutschlandreise befinden, legte am Vormittag des 28. September in Berlin am Ehrenmal Unter den Linden einen Kranz nieder. Nach der Kranzniederlegung am Ehrenmal sprachen Reichshandwerksmeister Schmidt (rechts) und der Vorsitzende des Verbandes Bulgarischer Handwerker, Welkoff, die Front der angetretenen Handwerkerabordnungen ab.

ersten Zweifel kamen. Die Ebene schien ihm sofort zu lang zu sein und Troja viel zu entfernt vom Meere zu liegen. Dieser Zweifel war in seiner genaueren Kenntnis des Homer begründet. Des alten Dichters Worte galten ihm als ein Evangelium. So empfand er den Zweifel an den Tatsachen des besungenen zehnjährigen Kampfes um Troja als einen beleidigenden Zweifel an der Ehrlichkeit des glühend geliebten Dichters. Da nun in der Ilios die Kämpfe der Griechen und Trojaner vom Schiffslager zur Stadt des Priamos hin- und herwogten und die Entfernung dazwischen an einem Tage mehrfach durchgemessen wurde, so stellte Schillemann an sein Troja die Forderung, daß es an einem anderen Ort näher der Küste gelegen habe als das drei Stunden davon entfernte Bunarbasi. ... Wie hätte Achill den Hector dreimal um die Mauern dieser Anhöhe verlagern können, deren Abhänge nach dem Skamander kaum zu erklimmen sind?!

Pflichtgetrieben verließ Schillemann dennoch hier einige eilige Grabungen. Sie blieben resultatlos. Also:

**Bunarbasi war nicht Troja!**

Woh! aber liegt, nur eine Stunde vom Hellespont entfernt und von allen in Frage kommenden Punkten am wei-

stesten dem Meere zu vorgeschoben, der niedrige Hügel von Hissarlik, der letzte Ausläufer des Plateaus, das die Taler zweier Flüsse trennt, wie sie die Ilios voraussetzt, des Skamander und des Simois. So wie man den Fuß auf die trojanische Ebene setzt, so schreibt Sophie Schillemann in der von ihr vervollständigten Selbstbiographie ihres großen Gatten, wird man sofort beim Anblick des schönen Hügel von Hissarlik von Erklärungen ergriffen, da er von der Natur dazu bestimmt zu sein scheint, eine große Stadt mit ihrer Zitadelle zu tragen. In der Tat würde diese Stellung, wenn sie gut besetzt wäre, die ganze Ebene von Troja beherrschen, und in der ganzen Landschaft ist kein Punkt, der mit diesem verglichen werden kann. Von der niedrigen Höhe schweift der Blick über die Fluren und sanften Hügelketten entlang der Küste, weiter über das Meer hin zu den Götterberge der Insel Samothrake und landeinwärts zum Ida. Eine Burg hier oben ließ sich, wie es in der Ilios geschieht, als in der Ebene gelegen besichtigen. Von hier, von der Plattform des Skäl' ten Tores herab, mochten Priamos und Helena die wogenden Heizen der Griechen scharen auf dem Schlachtfeld überschauen und deren wohlbekannte Führer erkennen; von hier aus konnte die Stille der Nacht den Schall der trojanischen Siedler hinterbringen bis zum Lager des Agamemnon am Meer ...

**Mutti, diese — die schmeckt so gut.**



Mutti lächelt, denn Zahnpasta ist man ja nicht. Aber die Zunge ist dennoch stark beteiligt und da ist das milde, wunderbare Aroma der Nivea-Zahnpasta eine gute Hilfe, um auch die Kinder zur Zahnpflege anzuheltn.

**Vom Berliner Wagner-Spielplan**

„Holländer“ im Deutschen Opernhaus

In die jüngste Berliner Neuinszenierung des „Niederländers“ prägte sich mit allen Vorzügen, doch auch einigen bedenklichen Freiheiten, die besondere Auffassung des Generalintendanten Wilhelm Hamm in der vom Wagnerischen Gesamtwerkwerk aus. Diese Auffassung ist hart pathetisch und will die Wirkungen immer noch vergrößern, was aber doch leicht ins Gegenteil umschlägt. Nicht umsonst hat Wagner in den Bemerkungen zur Aufführung des „Holländers“ im fünften Band seiner Schriften, bei aller nötigen Naturtreue in der Behandlung der Schiffe und Wellen, vor Ueberreibungen gewarnt und gerade für die Ausführung der Titelrolle Takt für Takt strenge und genaueste Anweisungen gegeben. In der Verkörperung Rodes wurden diese Angaben nicht voll verwirklicht. Die „grauenvolle Ruhe in der äusseren Haltung“ durchstrahlen allzu früh und allzu reichlich Gesten, Bewegungen und dynamische Steigerungen der Stimme. Wie immer, erhielt aber Rodes Darstellung durch die Gewalt und Energie des Gesangsvortrages und die äusserst verständliche Ausformung des einzelnen Wortes ihren hochbedeutenden Wert.

Herta Stähler gab die Sentia als träumerische Erscheinung eines kernigen, naiven, nordischen Mädchens, mit wachsender Dramatik und dem von Wagner verlangten Trübsinnigen Wahnsinn“. Seldner neigte ihr sonst so klarer und stiller Sopran in der Ballade zum zu tief Singen. Zu sentimental erschien die Auffassung, die Paul Weichert dem Jäger Erik wert werden ließ, während Wilfrid Müller in der kleinen Rolle der Mary ein Kunstwerk schuf, ebenso Wilhelm Schirp als Daland. Wülfher Treptow erregte als Siewermann den Wunsch, seinen großen, tragenden Tenor bald in einer umfangreicheren Partie zu hören.

Elementare Kräfte, wie sie hier angebracht sind, beschwor Kultur-Meister aus dem Orchester, und höchstes Lob darf der straffen Einstudierung der Chöre durch Hermann Wild-

**Gauleistertwoche Sachsen 1936**

Das zur Gauleistertwoche geschaffene Werk der Fafat, das nun überall sichtbar ist, veranschaulicht in seiner Darstellung das Bestreben des nationalsozialistischen Staates und seines Volkes zu der im deutschen Mutterboden wurzelnden arischen Kultur. Ueber dem Runenzeichen des Sonnenrades, das die seit Jahrhunderten bestehende Verbundenheit des Volkes mit seinem Lebensraum dokumentiert, erhebt sich ein uraltes germanisches Lebens- und Kulturgebild, die Triakle (Dreispeichel). Das Zeichen hat eine Schilde- und Schmuckart geformt und zeigt, in welcher hohen Blüte schon bei den Germanen das künstlerische Schaffen stand. Das seit Generationen gepflegte Kulturbild, das in der Systematik bewahrt der Veräusserung preisgegeben wurde, erfährt durch Adolf Hitler und seine Bewegung seine Wiedergeburt und Weiterentwicklung. Die bisher herrschende irrillmische Ansicht, daß unter künstlerischem Schaffen und Wirken ausschließlich Theaterveranstaltungen, Konzerte und Gesangabend, Besuch von Gemäldegalerien und allenfalls der Kauf eines guten Buches zu verstehen ist, wird sich durch den Besuch der vielfältigen Veranstaltungen der Gauleistertwoche ganz wesentlich verändern. Volkstanz und Volklied, Trachten und Mundart, Heimatsichtung und künstlerisches Schmückes sind die Grundlagen für ein Aufwärtsstreben zu höherer Kultur.

**Mitteilungen des Sächsischen Staatstheaters**

**Schauspielhaus**  
 Das Schauspielhaus bringt das Drama „Thomas Paine“ von Hanns Fohst, der bekanntlich Leipziger ist, im Rahmen der Gauleistertwoche zur Aufführung. Das Probe sind unter der Spielleitung von Dr. Karl Hans Böhm bereits in vollem Gange. Die Premiere ist für den 15. Oktober vorgesehen.

**Dresdner Theaterplan für heute. Opernhaus:**  
 „Der Rosenkavalier“ (7). Schauspielhaus: „Peter Pfelt mit dem Feuer“ (8). Komödienhaus: „Beluch im Mittelmeer!“ (8,15). Centraltheater: „Tropen-Expres“ (8,15 Uhr).

**Eine Abendmusik in der Pauluskirche** findet am Donnerstag (1. Oktober), abends 8 Uhr, bei freiem Eintritt mit Werken von Bach, Handel, Ross, Meyer, Opner und Doppelshagen von J. Chr. Bach und Brahms statt. Ausführende: Erika Siegrist (Violine) und Chor St. Paulus; Orgel und Leitung: Kantor Paul Opner. Nach der Beier Sonntag des Volksorchesters St. Paulus am Hauptplatz der Kirche.

**Das Dresdner Streichquartett im Ausland.** Nach einer Reihe erfolgreicher Konzerte in Ostpreußen wurde das Dresdner Streichquartett (Frische, Schneider, Hofmann-Bühl, u. Bölow) auf seiner Reise durch Estland begeistert gefeiert. Zur Zeit befindet es sich in Helsinki, um dann eine Reise durch Polen anzuschließen.  
**† Jubiläum von Reichshaus Musikschule.** Die jetzt unter der künstlerischen Leitung von Wilhelm Opitz stehende Reichshaus Musikschule (Bürgerweide 16) begeht am Donnerstag (1. Oktober), abends 7,45 Uhr, mit einem Festakt die Feier ihres 25-jährigen Bestehens.

**Musikalische Veranstaltungen**

**Festkonzert des Heilandskirchenchores**

Der freiwillige Kirchenchor der Heilandskirche in Dresden-Gotta (Mitglied des Landeskirchenchorverbandes) beging sein 34-jähriges Bestehen mit einem Festkonzert, dem schönes Gelingen nachgeräumt werden kann. Es wurde bestritten von freiwilligen und hängigen Kirchenchor der Heilandskirche, dem Streichorchester des Chores, einem Orchester Dresdner Musiker, sowie dem Bariton Fritz Veffershorn (Mitglied des Chores). Die Gesamtleitung hatte Kantor Fritz Hoff, der mit diesem Abend einen anscheinenden künstlerischen Erfolg verbuchen kann. Das Orchester hatte sich mit einer Sinfonie von Philipp Emanuel Bach und einem modernen, serenadenartigen, klänglich recht eigenartigen Divertimento von Paul Nyon anspruchsvolle Aufgaben gestellt. Das moderne Werk ging wohl noch etwas „über die Kraft“. Aber die Sinfonie von Bach vermochte durchaus zu befriedigen. Besonders klar und markant drang hier der spitze, gläserne Klang des für die Aufführung gewonnenen Cembalos durch den Streichklang, der sich durch Kraft, Fülle und Präzision der Einfälle erfreulich auszeichnete.

Der Chor fand lobnende Aufgaben in erster Linie in den modernen Chören der Chemnitzer Tonleiter Richard Trägner und Paul Weisdorf, dann aber auch in dem stimmungsreichen, farbenprächtigen Niederappell „Fahnenfahrt“ des Chemnitzer Franz Waverhoff, in dessen kurzer Orchesterleitung so reichvoll und anschaulich Motive aus dem Schmal, einem Landschafts in Dessen. Verwendung gefunden haben, während die einzelnen Vokalabschnitte des Solfus allerlei Wald- und Naturbildern bezeugen.

Unter Kantor Hoff Leitung wurden die Chöre mit ihrer teilweise funktio- imitatortischen Schreibweise mit flüssiger Technik und dembei sorgfältiger Ausdeutung ihrer speziellen Gebaltes gelungen. Besonders sorgfältig ward deuts

# Wirtschaftsverhandlungen Warschau-Paris abgebrochen

## Folgen der Frankenabwertung

Warschau, 29. September.

Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, sind die durch den Warschauer Besuch des französischen Handelsministers Wolf abgebrochenen Verhandlungen wegen der Emision der zweiten Tranche der französischen Anleihe für den Ausbau der Nordbahn von Ostoberschlesien nach Wdzingen infolge der Abwertung des französischen Frankens zunächst abgebrochen worden. Die vorgesehene Reise der Deputierten der beteiligten polnischen Ministerien nach Paris ist bis auf weiteres vertagt worden. Auch die Verhandlungen, die Arbeit über die technische Erledigung der Polen von Frankreich zugesicherten Kreditkassens anleihe bringen sollten, sind aufgeschoben worden. Man drückt die Erwartung aus, daß für die Kreditsanleihe der alte Frankenkurs zugrunde gelegt werde.

## Französische Bauern fordern Preiserhöhung

Paris, 29. September.

Der Zentralausschuß für die Verteidigung der französischen Bauern veröffentlicht eine Verlautbarung, in der der Zusatzartikel in die Pariser Markthallen am Montagabend nur als eine erste Warnung bezeichnet wird. Die Landwirte behielten sich jedoch vor, die Besichtigung aller Markthallen in Frankreich einzustellen, falls nicht sofort die

geforderte Auswertung der Gemüsepreise durchgeführt wird.

## Der Kampf unter den Moskauer Machthabern

Auch der stellvertretende Innenminister abgesetzt

Moskau, 29. September.

Wie amtlich mitgeteilt wird, ist jetzt auch Japodas Befehl im Volkskommissariat des Innern, der bisherige stellvertretende Volkskommissar Prokofjew seines Postens entlassen und zum stellvertretenden Volkskommissar ernannt worden. Der bisherige stellvertretende Volkskommissar Schukow wird in ein anderes Amt versetzt. Zum neuen stellvertretenden Innenkommissar wurde Mosoj Davidson ernannt.

## Flugboot „Sephe“ wieder in Doria

Berlin, 29. September.

Das Montag nacht um 23.45 Uhr im Hafen von Hamilton auf den Bermudas von Bord der „Schwabenland“ abgeschleuberte Dornier-18-Flugboot „Sephe“ ist am Dienstag um 14.30 Uhr in Doria auf den Azoren gelandet. Die Besatzung, Flugkapitän Blankenburg, Flugkapitän Graf Schack, Flugzeugführer Schiberg und Flugmechaniker Peter, brauchen zur Zurücklegung der rund 9400 Kilometer langen Strecke 14 1/2 Stunden.

# Über 100 Bergarbeiter unter Tage eingeschlossen

## Bergwerkunfall in Indien

London, 29. September.

Nach einer Meldung aus Kalkutta sind infolge Stollenbruchs in einem Bergwerk in Jharia rund hundert Bergarbeiter von der Außenwelt abgeschnitten. Eine durch den Stollenbruch hervorgerufene Erdbeben hatte gleichzeitig den Einsturz mehrerer Bergarbeiterhäuser zur Folge, unter denen Trümmern eine Reihe von Bergleuten begraben sind. Genaue Angaben über die Verletztenzahlen und über den Fortgang der Rettungsarbeiten liegen noch nicht vor.

## Waldbrände und Hochwasser in USA

Kentport, 29. September.

Die vor einigen Tagen ausgebrochenen Waldbrände in der Gegend von Marshfield im Staate Oregon konnten bisher trotz aller Bemühungen nicht eingedämmt werden. In dem 80 Meilen südöstlich von Marshfield gelegenen Ort Bend sind neun Personen ums Leben gekommen. Die in Nordkalifornien gelegene Ortschaft Oregonhouse ist bereits völlig zerstört. Der Brandschaden in

beiden Orten wird auf über zwei Millionen Dollar geschätzt. Im gleichen Bezirk haben viele Ortschaften durch das Schwere und zahlreiche Flüsse und Bäche schwer zu leiden. Mehrere Orte sind zum großen Teil übersflutet; ganze Wohnhäuser wurden weggespült, und Tausende von Personen sind obdachlos geworden. Auch hier geht der Sachschaden in die Millionen.

## Prinz Bourbon seinen Verletzungen erliegen

Madrid, 29. September.

Der 87jährige Prinz Alfonso Carlos von Bourbon, der am Montag das Opfer eines Kraftwagenunfalls wurde, ist Dienstag früh seinen Verletzungen erlegen.

Prinz Alfonso Carlos von Bourbon wurde am 12. September 1849 in London als Sohn des Prinzen Johann von Bourbon und der Erzherzogin Maria Beatrice von Oesterreich-Este geboren und gehört dem karlistischen Zweig des Hauses Spanien-Bourbon-Anjou an. Er war seit dem 20. April 1871 mit Prinzessin Maria das Novos von Portugal verheiratet. Vor mehr als 60 Jahren hat er an dem demkwürdigen Aufstand der Karlisten in Spanien teilgenommen und alle Phasen dieser fast fünf Jahre währenden blutigen Kämpfe um die spanische Krone mitgemacht.

## Ehne für eine Bluttat in Danzig

Danzig, 29. September.

Das Danziger Schöffengericht verurteilte am Dienstag den sozialdemokratischen Stadtvorordneten Emil Straupe wegen gefährlicher Körperverletzung zu zwei Jahren Gefängnis. Drei Monate Untersuchungshaft werden angerechnet. Straupe hatte, wie in der Verhandlung durch umfangreiche Zeugenerkenntnisse festgestellt wurde, am 10. Juni d. J. den Anwesenden des nationalsozialistischen „Danziger Vorposten“ Felix Schulz auf der Straße in bestialischer Weise niedergestochen, weil er sich von dem Schulz bei der Verteilung sozialdemokratischer Zeitschriften bedrängt fühlte. Schulz wurde lebensgefährlich verletzt. Während Schulz ins Krankenhaus übergeführt wurde, ergriff der sozialdemokratische Helferstreicher und Stadtverordnete die Flucht. Er wurde jedoch später von der Polizei gefasst und in Untersuchungshaft genommen. Der Staatsanwalt hob in seinen Ausführungen hervor, daß diese Tat in der Danziger Öffentlichkeit sehr große Erregung auslöste und daß es furchtbar zu weiteren bedauerlichen Vorfällen in Danzig kam, in deren Verlauf drei Nationalsozialisten ihr Leben lassen mußten.

## Der Führer an den Autorenkongress

Berlin, 29. September.

Der Internationale Autorenkongress richtete an den Führer folgendes Begrüßungstelegramm:

„Dem mächtigen Schirmherrn der Kunst im Deutschen Reich, in dessen Hauptstadt der 11. Kongress der „Confederation internationale des Societes d'Auteurs et Compositeurs“ eben seinen Anfang nimmt, entbieten die Teilnehmer ehrsüchtigen Gruß und tiefen Dank für die Förderung ihrer Arbeit, die dem edelsten Schaffen der Welt gewidmet ist. Dino Alfieri, Präsident.“

Der Führer antwortete mit folgendem Telegramm:

„Ihrer Excellence und den Teilnehmern am 11. Internationalen Autorenkongress spreche ich für die mir entbotenen Grüße meinen herzlichsten Dank aus. Ich erwidere sie mit den besten Wünschen für einen erfolgreichen Verlauf der Tagung. Adolf Hitler.“

Auch an Reichsminister Dr. Goebbels richtete der Kongress ein Telegramm, das dieser herzlich erwiderte.

licher Textausdruck zugewendet. Fritz Pfeifferhorn sang wäsendrecht ausdrucksstark und tönend Liedes und Balladen von Trägern und Magerhoff; und in einer kurzen Ansprache ward der besonderen Bedeutung des Tages, wie auch der Bedeutung der Kirchenmusik im musikalischen und kirchlichen Leben Deutschlands überhaupt gedacht. Kantor Wolf erntete mit Recht lebhaften Beifall; ebenso die persönlich anwesenden Komponisten Träger und Magerhoff. F. v. L.

## Vortragsabend über Heinrich Schütz

Die Ortsgruppe Dresden der Deutschen Gesellschaft für Musikwissenschaft halte zu einem Vortragabend, der ersten Veranstaltung im Winterhalbjahr, in der Sächsischen Landesbibliothek eingeladen. Vor einem leider recht kleinen Kreis von Zuhörern sprach dort Dr. Heinz Krause, der sich in verdienstvoller Weise um die Verlebendigung alter Musik bemüht, über Heinrich Schütz, dessen Größe und Bedeutung zwar erst im vorigen Gedendjahr eingehend gewürdigt worden ist. Er entwickelte zunächst an Hand einer zeitgenössischen Beschreibung des „mühseligsten Lebenslaufes“ den bekannten äußeren Werdegang des Großmeisters frühbarocker Musik. Weiterhin gab er wertvolle Einblicke in den Aufbau der geistlichen Konzerte, stellte sehr eindeutig und scharf die Urgehalt der Werke mancher modernen Bearbeitungen entgegen, die oft genug nur ein getrübbes oder verzerrtes Bild ergeben. Schließlich streifte er in diesem Zusammenhang Fragen aus der Mensuralnotation und der Affektenlehre. Besonders aufschlußreich wirkte aber die Aufführung von einigen unbekannteren Konzerten, für deren stil- und wertgerechte Klangliche Prägung das aus jugendlichen Kräften bestehende Kammerensemble der Stiftskantorei unter Heinz Krause sich erfolgreich einsetzte. Da wurde am ehesten die geniale Gestaltungskraft von Heinrich Schütz in rechtem Maße lebendig. Das Cembalo betraute Anne rose Mann, während insbesondere Suzanne Heise und Suzanne Mann mit ihren gelockerten und kläglich Sopranstimmen sich eindrucksvoll vom instrumentalen Hintergrund abhoben. G. H.

## Sachsens Entomologen tagten

Die sächsischen Entomologen hielten in Tharandt ihre 24. Tagung ab, die durch den Vorsitzenden des Entomologischen Vereins „Fris“ Dresden, Dr. Günther, eröffnet wurde. Professor Dr. Frell von der Forstlichen Hochschule Tharandt setzte in einem Vortrag die Organisation des forstlichen Reichsbundes zur Verhängung von Schädlingskatastrophen in den sächsischen Wäldern auf. 79 Staatsforstmänner sowie 28 nichtstaatliche Forstverwaltungen seien dem Reichsbund angeschloffen und würden künftige Wälder, daß sie in unseren Wäldern keine schädlichen Insekten dreimaligen

# Alter Kulturraum am Bückeberg

Von Bernhard Hemes

Wenn sich am 4. Oktober die deutschen Volksgenossen zum Erntedankfest um den Führer scharen, dessen Worte zu den Hunderttausenden sprechen und weit darüber hinaus in die Welt und in die Welt fallen werden, dann wird sicherlich mancher der Jünger seine Gedanken vor und nach dem Höhepunkt des Festes seine Blicke in die Landschaft wandern lassen, die sich um den Bückeberg breitet. Im Norden über demselben erhebt sich der Sattel, im Osten riegeln Schmedden und Obensburg den Blick gegen den feigen Fiß ab, westlich schaut man ins Vipperland, und aus dem bergigen, waldreichen Siedraum kommt die Weiser. Man weiß, daß in diesem Weiserbergsland die alten Städte Mühlhausen, Doeritz, Corvey, Holzmitzden, Hintein, Vemgo, Wöttingen, Ender und andere liegen. Viele Dörfer haben in Tälern, auf Hängen und an Hängen Platz gefunden, und die Zahl der alten Burgen und Schlösser ist erheblich. Weiße Waldgebirge bergen Rot- und Schwarzwald, und auch an Erbsoldstätten und Heilbädern ist kein Mangel. Namen wie Pyramont, Weinberg, Renndorf, Eilen, Salsunen und Deynhäusen haben in ganz Deutschland einen guten Klang.

Das alles mag der schäftigen Schau genügen. Aber damit ist es nicht genug. Denn um den Bückeberg geht es ein gewaltiger, alter Kulturraum. Hier liegen Werte, deren ausstrahlende Kraft dem nationalsozialistischen Menschen des Dritten Reiches nicht gleichgültig bleiben darf. Man hat von den Zeiten her, in denen diesen monumentalen Zeugen aus dem Altertum, deren wahre Bedeutung erst in unseren Tagen von den Forschern ins Licht allgemeinen Interesses gerückt worden ist. Und so haben sich diesem wöllischen Kulturraum wieder die Blicke zugewandt. Das meiste ist noch nicht eindeutig geklärt. Was aber schon erhellt worden ist, genügt, um erkennen zu lassen, daß unsere lange als Barbaren angesprochenen Altvordern sowohl weltanschaulich wie schöpferisch auf einer viel höheren Kulturstufe standen, als die künftige Geschichtswissenschaft bisher angenommen hat. Und wenn aus dem Nebel der deutschen Frühgeschichte die Namen Hermann und Widukind sich plakatig abheben und gerade in dieser Landschaft lebendig geblieben sind, so mögen wir bedenken, daß wahrhaftig schon viele Jahrhunderte vorher hier eine erhebliche Kulturhöhe bestanden hat. Nur aus Sagen und Märchen, aus alten Bräuchen, aus Lied, Spruch und Namen weiß noch ein Duff vergangener Zeiten. An solchen ist das Bergland an der Weiser reich, und die Brüder Grimm haben gerade im südlichen Weiserbergsland und an dessen Grenzen viel dieses alten Kulturgutes geborgen. Noch heute hören hier die feurigen Herab der zu Tale, und auf den Höhen glücken am Abendabend die Feuer von Berg zu Berg. In den Dörfern gibt es noch die alten Thingplätze, Quellbrunn und Gemeindegänge, und der Brauch der Spinnstuben reicht bis in unsere Tage. Im Weiserbergslande sind auch die alten Volkstraßen lebendig wie je, und mangelnd werden örtliche Feste noch nach jahresunterteiltem Brauch gefeiert. Fügen nicht die Dörfer mit ihren feinen Fachwerkhäusern und Sollingplatten im Zeitjahrhunderten im Lande? Das alte Schloßwerk im Weiserbergsgebirge hat, wie manches Beispiel zeigt, schon vor Hunderten von Jahren in hoher Kunst. Die Schlösser aber und kleineren Stadtbauten sind Zeugen der Weiserrenaissance, die im reichgeschmachten Mauerwerk, an Gebäuden und Gefächern Ornamente zeigt, deren Sinn noch nicht erforscht ist, der aber in vergangene Jahrtausende zurückreicht.

Überall wird plattdeutsch gesprochen, und Aussehen und Wesen der meist bäuerlichen Bevölkerung hat sich trotz Rundfunk und Motorengebrumm im Kerne nicht geändert. Dies sinnvolle Bewahren gibt dem Name um den Bückeberg von unten heraus sein Gepräge. Für uns aber handelt es sich nicht um ein nachahmen überlieferter Formen, sondern um ein freies und geistiges Festhalten an gewordenen Volkstum bei sinnvollem Vereinzeln des Neuen und Guten.

Der Geist deutschen Volkstums und deutscher Landschaft war in den letzten Jahrzehnten verdunkelt. Heute leuchtet sie wieder klar und fordernd, nicht nur hier im alten Kulturraum um den Bückeberg, sondern in allen deutschen Landschaften. In diesem Geist deutschen Volkstums und deutscher Landschaft wieder zu erstarren, das ist eine der Bedeutungen des deutschen Erntedankfestes, und wahrlich nicht seine geringste.

Bei gehob. Schulbildg. Prospekt H „Berufsschulpflicht“ B R. u. Dr. Fr. Rachow, Altm. 15. 17137

## Internationale Kulturtagung in Tokio

Unter den internationalen Tagungen, die 1940, im Jahre der 12. Olympischen Spiele, in Tokio stattfinden sollen, ist eine der wichtigsten die Internationale Kulturtagung, für die jetzt schon vom japanischen Auswärtigen Amt, vom Unterrichtsministerium und vom Nippon-Kulturbund Vorbereitungen getroffen werden. Auf der Tagung soll der Weltkreis zwischen Östlicher und westlicher Kultur geschichtlich unterzucht werden, dabei sollen auch Schritte zur harmonischen Vereinigung der japanischen Kultur mit der Kultur des Abendlandes unternommen werden. Die Konferenz soll im Herbst 1940 stattfinden und insgesamt 15 Tage dauern, von denen fünf den ausländischen Delegierten zu einer Studienreise zur Verfügung stehen, so daß sie japanische Kultur kennen lernen können. Die Japaner rechnen mit einer Beteiligung von etwa 150 Vertretern ausländischer Staaten. Japan wird durch etwa 100 Hochschullehrer, Künstler und Denker vertreten sein. Die sachlichen Verhandlungen sollen in neun Abteilungen durchgeführt werden: 1. Religion, Philosophie, Weltanschauung und Kulturkritik, 2. Literatur, schöne Künste, Musik und Schauspiel, 3. Technologie, 4. Architektur, 5. Soziale Fragen einschließlich Bevölkerungspolitik, 6. Geschichte, Archäologie, 7. Sprachwissenschaft, 8. Zeitungsweesen, Rundfunk und Film, 9. kulturelle Zusammenarbeit zwischen Japan, Asien und dem europäischen Westen.

## Der Pelz für den Starosten

Von Robert Ludwig Jung

Der um 1900 beliebte Wiener Maler Canon und der Journalist Caselli waren gute Freunde, obwohl der letztere ein närrischer Raus war und lieber pedantisch seine Silberlinge sammelte, als daß lebenslustige Freuden seines Freundes mitzumachen, der dauernd in Schulden lag und nur von seinem Genie lebte.

An einem strengen Wintertag trug nun Caselli einen fastlichen russischen Pelz, an dem sein jüngerer Freund Geallanden fand, zumal er ihm als ein „wandernder Ose“ gepriesen wurde, wie sich der Journalist auszudrücken pflegte. Canon wurde blickt davon befallen, seinem Freunde den Pelz abzunehmen. Aber, wie konnte man das anstellen? — „Da soll ich einen russischen Starosten malen — in Lebens-

größe“, sagte Canon an einem Abend zu seinem Freunde. „Aber er hat mir nichts als sein einfältiges Gesicht aus Petersburg schickt.“

„Das ist allerdings eine schwierige Aufgabe“, meinte Caselli und suchte mit den Achseln.

„Ja, und das Schlimmste ist wohl gar nicht, in was für einem Hock ich den Edelmann darstellen soll!“

„Da weiß ich auch keinen Rat.“

„Teufel — da fällt mir etwas ein! Wie wär's in einem Pelz —? Ich brauche einen Pelz, einen richtigen russischen Pelz! Undgerechheit, daß ich nicht gleich auf den Gedanken gekommen bin!“

„Einen Pelz —?“

„Ja! Und zwar deinen Pelz, mein guter Caselli! Sei so gefällig, ihm mir auf einige Stunden als Modell zu leihen!“

Nach vielem Ein und Her entschloß sich endlich der Journalist, der kein Freund von Verbodnen war, den Pelz auf einige Stunden zu verleihen. Aber unter seiner Bedingung länger, als sein Freunde zum Entwerfen der Skizze brauchte.

Caselli wartete die nächsten Tage vergeblich auf seinen wandernden Ose. Wer sich nicht sehen ließ, das war der Maler!

Nach Verlauf weiterer Tage ging der Journalist in die Wohnung Canons. Es blieb, er sei längst ausgezogen. Niemand kannte seine neue Adresse. Ein drittesmal erhielt er den armen, um seinen Pelz jammernde Caselli den gleichen Bescheid. Sein Freund wechselte die Wohnungen wie die Demden! Maler und Pelz entwichen immer wieder.

Doch endlich lächelte Caselli das Glück.

Canon fand eines Morgens am Fenster seiner wohnhaften Wohnung, da kam der Journalist in das Haus. Ein Entweichen war unmöglich.

Als Caselli die Zimmertür öffnete und gerade lospollern wollte, fand er seinen Freund bis über die Ohren in den Pelz gewickelt, und er schönte lächeln.

„Was hat das zu bedeuten? Bist du etwa krank?“ fragte Caselli.

„Sterbenskrank“, hauchte der Maler. „Ich hätte dich sonst längst aufgeschult und dir den Pelz zurückgebracht — — aber nun ist es wohl — zu spät.“ Er lächelte.

# Dresden und Umgebung

## Halbe Dase!

Feinschmecker werden enttäuscht sein — es handelt sich hier nicht um einen schmachtigen Sonntagsbraten. Sondern um alle die Volksgenossen, die — doch dazu ist eine Einleitung nötig!

Derrn Dase kennen Sie doch? Das ist der Herr, der nichts weiß, was draußen in der Welt vorgeht, weil er keine Zeitung liest. Aus Gleichgültigkeit oder aus Sparsamkeit. Das ist der Herr, dessen „Reinsäße“ Sie, verehrte Leserin, lieber Leser, in den Spalten unseres Blattes seit Tagen schmungeind zur Kenntnis nehmen.

Oswaal in Spanien, Delratschwindler, Faltschmünger — Derr Dase hat keine Ahnung! Vielleicht denkt er: „Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß“, bis traurige und kostspielige Ergebnisse ihn aufklären, daß Sprachwörter keine absolute Wahrheit verkünden.

Das ist Derr Dase. Daneben gibt es noch viele, viele Halbe Dase. Das sind Leute, die zwar eine Zeitung halten, aber belletrisch nicht richtig lesen. Das sind Leute wie Fräulein Elfriede — wenn Elfriede den spannenden Roman gelesen hat, hat die Zeitung für sie kein Interesse mehr. Das sind Leute wie Herr Müller von nebenan, der als leidenschaftlicher Fußballspieler am liebsten nur Montags eine Zeitung liest, weil da der Sport des Sonntags beschrieben wird, der die Sportseiten Teile um Teile gewissenhaft liest, die anderen Blätter aber nur flüchtig und gelangweilt überfliegt. Dieses Fräulein Elfriede und dieser Herr Müller sind eine halbtägige Schar unter den Zeitungsläsern. Ist es da ein Wunder, wenn so viele Volksgenossen durch Unkenntnis von Vorfällen und Verordnungen Schaden erleiden? Wenn Betrüger ein allzu leichtes Spiel haben? Wenn manche Geldausgabe Sorge macht, die leicht hätte vermieden werden können?

Die Zeitung bringt viel und vielerlei und damit für jeden etwas. Sie unterhält und belehrt. Aber sie muß gelesen werden. Wie sollen sonst die Dummheiten nützen, die Halbspiele warnen und aufklären.

Derr Dase soll aufstehen. Das ist der tiefe Sinn der heutigen Serie. Öffentlich werden bei dieser „Halbe Dase“ auch viele „Halbe Dase“ zur Strecke gebracht — zu Ruhm und Frommen dieser Spezies!

**Wer sich einen Überblick über das kulturelle Schaffen der Zeit verschaffen will, schenke der Gaukulturwoche vom 10.-18. Oktober seine Beachtung**

- **Todesfälle.** Am 26. September verstarb in Innsbruck der Oberleutnant a. D. Hans Adolf Schreiber. — Am 28. September entschlief der Pfarrer em. Georg Schneider.
- **Verlegung der Geschäftsstelle der NSDAP-Ortsgruppe Waldschlößchen.** Die Diensträume der NSDAP-Ortsgruppe Waldschlößchen und ihrer sämtlichen Untergliederungen (Deutsche Arbeitsfront, NS-Frauenschaft, NS-Volkswohlfahrt, NS-Friedenspostenorganisation) befinden sich ab 1. Oktober im Hause Wadewerger Straße 31, Erdgeschoss.
- **Kulturfahrt nach Weißen Sonntag** mit Veranstaltung der Ehrenwürdigkeiten der Stadt (Dom, Gedächtniskirche, Burg) und der Porzellanmanufaktur, Führung: Hrl. Bräuner, Abfahrt 8 Uhr S-Bahnstraße 8 (Haus der NS-Kulturgemeinde). Es macht sich auf jeden Fall nötig, daß sämtliche Kulturfahrten im Vorverkauf belegt werden.
- **Der Evangelische Bund** beginnt am Donnerstag, dem 1. Oktober, 20 Uhr, im großen Gemeindesaal der Kreuzkirche seine Veranstaltungen nach der Sommerpause mit einem öffentlichen Vortragsabend bei freiem Eintritt. Vortragsabstretor: I. A. Prof. Dr. phil. Carl H. Wasserlorenz 7, Vortragsabend über das Thema „Verhalten aus der Reformationszeit“.

## Leistungen, die Deutschland Ehre machen: Dresdens Photoindustrie bekannt in aller Welt

Ueber den Broadway von Newyork schlendert ein Dresdner. Sein Blick ruht an einem Schaufenster hinten: Dresdner photographische Apparate sind darin aufgestellt, im Wettbewerb mit amerikanischen, und ihr Anblick ist ihm ein Gruß aus der Heimat. In Montevideo am Ozeanstrand erwählt er nebenan, daß er aus Dresden komme, und sein Gegenüber zeigt ihm seine Kleinbildkamera, die in Birlinden das Licht der Welt erhellte. In Warschau fragte er einmal einen Photohändler, welche Apparate in Polen am meisten gefaßt werden, und man nennt ihm Dresdner Erzeugnisse. In Budapest läßt er sich Abzüge machen, und auf deren Rückseite findet er das Firmenzeichen einer Dresdner Fabrik photographischer Papiere. Auch wenn wir in die Schaufenster unserer Heimatstadt blicken, so sind die andächtigsten Kameras von der einfachen Box für vier Mark bis zum Wunderwerk der Feinmechanik, das einen halben Tausender kostet, weit überwiegen Dresdner Erzeugnisse.

Dresden, die Stadt der Volksgesundheit, die Stadt der Kunst und der Blumen, ist auch die Stadt der photographischen Industrie.

war nicht die einzige, die sich aus kleinen Anfängen heraus durch die Tapferkeit ihres Gründers zu beachtlicher Größe entwickelte. In ganz ähnlicher Weise war in Dresden seit 1880 die Fabrik photographischer Apparate Emil Böttcher emporgekommen. Ebenfalls im Jahre 1889 begann Heinrich Ernemann den Weg, der seinen Namen weltberühmt machte.

**Heinrich Ernemann besah ursprünglich einen kleinen Laden.**

Er bekam es aber satt, hinter dem Verkaufstisch zu stehen und zu warten, ob Kunden kämen. Da erwarb er eine kleine, in Fachlingsschwierigkeiten geratene Tischlerei, und führte, da er die Entwicklungsmöglichkeiten der Photographie erkannt hatte, die schon vom Vorbesitzer begonnene Herstellung von Kameras fort. Er mußte tüchtig Vorkapital zahlen, und im Anfang waren tausend technische und kaufmännische Schwierigkeiten zu überwinden. Ungeahnte geschäftliche Erfolge errang er, als er sich von den bisherigen Apparattypen, wie sie von Amerika (Kodak) in Deutschland eingeführt wurden, abwandte und insbesondere eine bessere Optikkonstruktion verwendete.

Oltilig, Wünsche, Ernemann und andere sind aufgegangen in der heutigen HeiB-Hon-N. Neben diesem Maschinenunternehmen finden wir in Dresden eine ganze Anzahl von Werken, deren Erzeugnisse weitverbreitet und bekannt sind. Auch sie sind zum Teil aus kleinen Anfängen entstanden; so wurden die B. & A. Werke 1908 von dem Mechaniker Max Baldeweg mit einem Gehilfen und einem Lehrling als kleine mechanische Werkstatt ins Leben gerufen, und 1922, als alle Welt nach Box-Kameras rief, beschäftigten sie rund tausend Arbeiter. Es würde zu weit führen, auf die Geschichte all' der Dresdner Werke einzugehen, des Großunternehmens Hege, der Mentor-Fabrik, der Certo-W. m. B. O., der Bellawerke und der anderen, die alle ihre Besonderheiten bieten, ihre eigenen Modelle entwerfen, und für händiger Wettbewerb um die beste und praktikablteste Lösung alle der Anforderungen und Wünsche, die aus den Kreisen der Liebhaber- und Fachphotographen laut werden, auf jene Mannigfaltigkeit und jene hervorragenden Leistungen, die charakteristisch sind für Dresdens Kamerabau. Sie tragen aber auch den Namen der Stadt Dresden hinaus in alle Welt, denn

## etwa fünftausend vom Hundert der Erzeugnisse des Dresdner Kamerabaus entfallen auf die Ausland.

Viele Tausende von Arbeitern sind in der Photoindustrie Dresdens beschäftigt. Der einmal gefasste, mit welcher peinlichen Gewissenhaftigkeit eine moderne Kamera hergestellt und geprüft wird, bekommt Hochachtung vor ihrem Schaffen. Und in den Dresdner Konstruktionsbüros entstehen fortgesetzt die Pläne, die den Kamerabau aller Länder beeinflussen. Sämtlicher tüchtiger, tüchtiger Geschicklichkeit und tüchtiger Erfindergabe vereinigen sich, wie auf manchen anderen Gebieten, so auch in der Photoindustrie, zu Leistungen, die Deutschland Ehre machen.

## Fremdsprachler an die Front

Der deutsche Mensch hat eine natürliche Begabung für Fremdsprachen und mit besonderer Gabe widmet er sich ihrem Studium. Leider fehlten bisher oftmals Anregerungen und Gelegenheiten, um das Externe zu festigen und auszubauen.

Der VVA (Bund zur Pflege persönlicher Freundschaften mit Ausländern e. V.) ist hierzu der besonders geeignete Helfer und die Stütze, wo sich nicht nur die Sprachkundigen, sondern auch die Sprachinteressierten zusammenfinden. Der VVA ist eine große Organisation, die mit dem In- und Ausland enge kameradschaftliche Freundschaften hat und Vorkommnisse mit allen Teilen des Auslandes von Mensch zu Mensch unterhält und vermittelt. Erlöse, aber fröhliche Arbeit — keine gesellschaftlichen Veranstaltungen — dafür aber Schulungsabende und Konversationen, Besichtigungen und Besuche aller Art, sind einige Wege aus dem Schollen des VVA. Alljährlich besuchen zahlreiche Ausländer unseren Gau Sachsen. Zu ihrer persönlichen Führung und Betreuung wird ein Stab von ehrenamtlichen Dolmetschern benannt, die bereit sind, sich in den Dienst des VVA zu stellen. Sie sollen in Verbindung mit dem Landesfremdenverkehrsverband den Dolmetscherdienst bei Führungen und Besuchen übernehmen. Der VVA, Ortsverwaltung Dresden, verankert am Donnerstag 20.30 Uhr im Vereinshaus, Ringendorfsstraße 17, eine Zusammenkunft, bei der der Reichsorganisationsrat des VVA über das Thema: „Die Aufgabe des VVA im neuen Deutschland“ sprechen wird. Alle interessierten Volksgenossen werden gebeten, sich rechtzeitig im Vereinshaus einzufinden. Der Eintritt ist frei. Volksgenossen, die Mittalied vom VVA werden wollen, können sich auch schriftlich, mit Angabe der Sprache an die Ortsverwaltung des VVA, Dresden-N. 1, Vereinshaus, Ringendorfsstraße 17, wenden.

## Parole für den Betriebsappell

Die Parole für den Betriebsappell am Donnerstag lautet: „Man sieht allgemein und lebhaft, daß von der Beschaffenheit des Erbrechts und den Grenzen der Befugnis, zu veräußern, das Befehlen abhängt eines tüchtigen Bauernstands, mit dem der Flor der Landwirtschaft, die Stärke des Heeres, die Erneuerung der übrigen Gewerbe durch kräftigen Ertrag ihres Abgangs innig verbunden ist.“

## Wenn der Alkohol das Steuer führt Blutuntersuchungen für das ganze Reich angeordnet

Der Reichsminister des Innern hat durch einen Rundschreiben vom 26. September im Rahmen des polizeiarztlichen Aufgabenkreises die Blutuntersuchung auf Alkohol bei Verkehrsunfällen für die gesamte staatliche Polizei angeordnet. Die Blutuntersuchung war zunächst veruchsweise im Bereich der Polizeiverwaltung Berlin eingeführt worden. Auf Grund der hierbei gemachten Erfahrungen hat sich der Reichsminister des Innern entschlossen, die Blutuntersuchung allgemein für alle an einem Verkehrsunfall beteiligten Personen anzuordnen, bei denen begründeter Verdacht alkoholischer Beeinträchtigung besteht.

Für die Alkoholbestimmung im Blut wird die Mikromethode des schwedischen Arztes Prof. Dr. C. W. F. Widmark im Bundesgesetz als allgemein anerkannt und zuverlässig bezeichnet. Das Blut wird möglichst sofort nach dem Unfall

durch einen kleinen Stich in das Ohrfläppchen oder die Fingerringe entnommen und in besonders vorbereitete Glaszylinder aufgefange. Das Widmarksche Verfahren hat sich im Laufe der Jahre bewährt und seine gezielte Grundtatsache durch den § 11a der Strafprozedurordnung erhalten.

Zur Durchführung der Blutentnahme und der klinischen Untersuchung sind, soweit dabei ein polizeiarztliches Interesse vorliegt, zur Erparung von Kosten in erster Linie die Beamteten Organe zu beauftragen.

Als ein besonderer Wert der Widmarkschen Methode wird in dem Bundesgesetz des Reichsministers der Umfang bezeichnet, daß nicht nur die alkoholische Beeinträchtigung, sondern auch die Rauschtheit nachgewiesen werden kann, was zur Entlastung eines Angeklagten von entscheidender Bedeutung sein dürfte.

**Prospekt H B**  
**Wilm. 15. 17137**

seinem Freunde, ertrug ein schmerzliches Gesicht aus „Aufgabe“, meinte nicht, in was für ein...  
 er wär's in einem...  
 rter Kaffeel! Sei...  
 sich endlich den...  
 wa krank?“ fragte...  
 gerade Topfottern...  
 wa krank?“ fragte...  
 er wieder.  
 seiner anomalen...  
 gerade Topfottern...  
 wa krank?“ fragte...  
 er wieder.  
 seiner anomalen...  
 gerade Topfottern...  
 wa krank?“ fragte...  
 er wieder.



**Beleuchtungs-Rezept Nr. 2**

Gegen die Augen wird häufig viel geschlitzelt, daß die meisten Arbeitsplätze zu wenig Licht haben. Vorge für schlaflos, aber blendungslos Licht! Fast alle Arbeitsplätze brauchen eine hervorragende Leuchte mit einer 60 Watt-Lampe. Das Elctro-Fairmann fällt Osram-D-Lampen in den 4 Größen 40, 60, 75 und 100 Watt vorzuziehen. Denksachen die aber nicht erfüllt!

# OSRAM-D-LAMPEN

Kundgebung des Dresdner Handwerks

Der Dreiflang Meister, Lehrling und Geselle

Das deutsche Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront, Kreis Dresden, veranstaltete am Dienstagabend im Krupp-Palast eine Kundgebung...

In der Fremde umgewandelt und dort etwas dazugelernt hat, so werden sich auch daraus wertvolle Antriebe ergeben. Das Gelfenwandern ist die beste Berufsberatung des Handwerks.

Der Redner forderte auf, den Ausbau dieser Einrichtung in Erkenntnis ihrer großen Wichtigkeit viel mehr Liebe entgegenzubringen als bisher. Gleichzeitig bedeute das Gelfenwandern eine ausgesprochene lebende Werbung für das Handwerk.

Kreisbetriebsgemeinschaftswalter Limbeder nahm das Wort zur Begrüßungsansprache. Besonders blieb er die Vertreter der Partei und der Behörden sowie der Stellvertretenden Leiter des Deutschen Handwerks, Gg. Waltherr, Berlin, willkommen.

Der stellvertretende Leiter des Deutschen Handwerks Waltherr, Berlin,

trat sodann ans Mikrophon. Eingangsbild überbrachte er die ihm besonders aufgetragenen Grüße des Reichshandwerksmeisters Schmidt. Der Vierjahresplan ließe im Vordergrund der deutschen Politik. Er brauche das Handwerk zu voller Mitarbeit.

den Dreiflang Meister, Lehrling und Geselle mit hitzvollem Leben zu erfüllen.

Es bedürfte einer sehr, sehr langen Zeit für das Handwerk mit seinen 123 Berufen, die endgültige Organisationsform zu finden, denn diese könne nicht gedanklich erklügelt werden, sondern sie müsse organisatorisch wachsen, wenn sie bis ins Feinste reibungslos und legendärsch wirken sollte.

Im Rahmen eines Jahresplans sollen alle Handwerkergruppen ihre Bezirksfachschulen bekommen, und nach der Lehre sollen die Junghandwerker diese Schulen durchlaufen.



"Schlachternot!"

Der Schlauch geplatzt! Zum Kuckuck mit dem spitzen Schotter! Und das ausgerechnet heute, da in 10 Minuten der Termin vor dem Amtsgericht (wegen der dreihundert Mark von Tante Emmy) beginnen sollte...

Natürlich, haste kam zu spät. Der Richter sagte bloß: "Bedaure! Wer nicht zur Zeit erscheint, hat selbst den Schaden!" - Zwar wollte er's nun auf sein Fahrrad schieben, aber da lag der Hase erst recht im Pfeffer: "Die Ausrede gilt nicht", mußte er hören, "der Weg war wegen Straßenbau gesperrt, die Umleitung stand in der Zeitung!"

Tja - hätte er Zeitung gelesen!

Die kündigt so was vorher an, worauf man sich verlassen kann!

Zweieinhalb Tausend Schulkinder singen

Ein frühliches Jugendbild rollte sich trotz der empfindlichen Kälte des Dienstagmittags auf der Tribüne links vom Augelpalast in der Reichsopernhalle auf. Bei feierlicher Musik einiger zusammengezogener Schulkapellen marschierten nicht weniger als 2500 Schulkinder auf die ansteigenden Stufen des ersten Bühnenganges. Es waren daran 87 Volkshochschulen, höhere Schulen und Berufsschulen beteiligt.

Raum war der Aufmarsch beendet, so hob auch schon der Chorleiter der Gemeinschaftsbühne die Hände. Eine Trompete gab die erste Tonreihe an, und feistig und geschloffen sang über die große Menge, die zum Zuschauen den Augelpalast belebte, die Weise "Es droht der Marsch der Nationen".

Ein Redner des Nationalsozialistischen Lehrbundes, dessen Kreisverwaltung Dresden dieses Gemeinschaftssingen angeregt hatte und durchführte, sprach davon, daß in unserer Zeit das Lied wieder Kraft, Würde und Ehre gefunden hat. In seiner Folge sangen die Kinder frisch und in allen Stimmen sicher Marsch- und Wanderlieder und schloßen den bunten Reigen mit dem vom Orchester begleiteten "Grüße schaff das Neue" ab.

Deute 18.30 Uhr Konzert des Musiksaals der Oskar-Stände Nr. 13, Leitung: Musikführer Behn. 17 Uhr Konzert des Musiksaals der Schuhpolizei an der Eimstraße, Leitung: Musikführer Hilber. 19 Uhr Konzert des Musiksaals der Motorkadetten, Leitung: Musikführer Eitz.

Der GutsMuths-Hausfrauenverein Dresden begann seine Winterarbeit mit einem Teedebüt, der vor einem großen Kreis von Mitgliedern und Gästen im neuen Gemeindefaal der Trinitatiskirche stattfand. Harrer Gottlieb eröffnete den Abend, den die Kundende der Gemeinde unter Leitung von Kantor Derflos mit prächtigen Chören verbrachte.

Szenenbilder- und Handbildekunst. In der Schreibmaschinen- und Handbildekunst der Deutschen Szenographen-Kasse (Wartenberg) beginnen Anfang Oktober neue Lehrgänge für ältere und jüngere Teilnehmer mit einfacher und höherer Schulbildung in allen Handbildekunst, insbesondere zur Vorbereitung auf Szenenbilder, Aufnahme der Szenenbilder für Bühnen etc.

Der Männer-Gesangsverein "Gaus Bach" der Schuhmacher-Innung veranstaltet zur 12. Gründungsjubiläum am Sonntag, dem 11. Oktober, 18.30 Uhr, im "Palmengarten" ein Konzert mit anschließendem Tanz.

Einem Ferienkonzertprogramm zusammenzufügen ist am Dienstag gegen 17.15 Uhr auf der Brühlstraße, Gd. E. Kitten-straße 2, eine große Radfahrer-Rallye durch die Stadtverwaltung des Reichs angeordnet und durch große Schmitz-Motoren am linken Ufer des Elbe an gleicher Zeit durchgeführt. E. G. Kittenstraße auf dem Reichs Elbe, ein 13jähriger Radfahrer gegen einen Kraftwagen. Der Radfahrer erlitt schwere Kopf- und Beinverletzungen und wurde dem Krankenhauses zugeführt.

Straßenbahn Nachrichten

Wegen Reichsautobahnarbeiten wird vom Mittwoch, dem 30. September ab die Straßenumstellung in 17 in beiden Richtungen zwischen Meißner und Ringelplatz über Hauptstraße, Sternstraße und Köpckestraße Straße umgeleitet. Während dieser Zeit fallen die Haltestellen Mittelstraße, Kanckstraße und Gärtnerei weg. An der Trauerer Straße wird eine Haltestelle für beide Richtungen eingerichtet. Die Kurzstrecke Köpcke-Kanckstraße wird während der Umleitung auf die ganze Linie Köpcke-Ringelplatz ausgedehnt.

In der Nacht vom 1. Oktober von 0.10 bis 5 Uhr werden wegen Bauarbeiten auf dem Schlauchplatz in beiden Richtungen umgeleitet: Linie 7 zwischen Köpckeplatz und Postplatz über Antonstraße, Marienstraße, Clara-Allee; Linien 9 und 11 zwischen Antonstraße und Moritzstraße über Antonstraße, Marienstraße, Clara-Allee, Wilsdruffer Straße; Linie 13 zwischen Reudnitz Bahnhof und Moritzstraße über Marienstraße, Clara-Allee, Wilsdruffer Straße; Linie 15 zwischen Leipziger Straße und Postplatz über Antonstraße, Clara-Allee.

Dänische Rundfahrt / Besuch bei Hans Christian Andersen

Von Max Feilbig

Die kleine Stadt Kappeln an der Mündung der Schlei hat drei Bahnhöfe. Sie liegen nicht mehr als fünf Minuten auseinander. Der eine, über der Brücke, entläßt diezüge durch das Land Schwansen nach Eckernförde hin, der zweite die über Süderstrand nach Schleswig, der dritte, unmittelbar am Hafen, führt über Gelling und Glücksburg, also mitten durch das Land Angeln, nach Flensburg. Das ist eine höchst gemütliche Fahrt dort auf der Kreisbahn. Was läßt dem reichen und schönen Land sozusagen geradenwegs durchs Herz und erhält sofort allerhand Ausblicke. Das Leben freist da vornehmlich um stolze, breite und behäbige Bauernhöfe, in Art und Haltung von überraschender Kultur, um Mühlen, Weisereien und Spar- und Darlehnskassen, um Korn und Holzerei und um das stattliche, rotbunte Vieh. Die Landstraßen ziehen oft freckenweit an der Eisenbahn hin, alle von Pöden aus Hafen- und Weidenböden, Dainbüden, Erlern und Kreuzdorn umriedelt. Die Dörfer sind von wohlwunder Gepflegtheit. Überall sieht man Rosen, Phlox und Verbene üppig in den Gärten blühen und Malven bunte Freudenleuchter darüber schielen.

Diese Pracht geht fast bis in die Stadt Flensburg hinein, deren Leben sich einmal auf der "Großen Straße" abspielt, die wiederum lauter kleine Straßen und Gassen zum Hofen herunterführt, und die dann einen Verkehrssammelplatz am "Job" hat. Dort sieht man, wie Flensburg ein ganz neues Gesicht bekommt. Da liegen noch Sandhaufen und Pflastersteine, da wird gebaut, da halten dänische Automobile, da treffen sich Segler und Matrosen, da hängen die Pläne für die schönen Fahrten auf der Förde bis hin nach Glücksburg, Sonderburg, zum Feuerlöcher oder weiter nach Dänemark hinauf. Dort ist auch der Ausgangspunkt für die Rundfahrten nach Tønsmø, die man neuerdings eingerichtet hat.

Nach selbst brachte nur der Name "Denise" zu treffen, als es bei mir festland, mich an solcher Fahrt zu beteiligen. In die Heimat des Märchendichters Hans Christian Andersen zu kommen, das verlockte mich mehr als das Raubwort "Kopenhagen", das ja schließlich und am Ende doch nur ein "Livoli" seinen letzten Niederlassung findet.

Wenn man einigermaßen den schönen Laubwald hinter Flensburg durchfahren hat, kommt man bei der Kupfermühle zur Grenzstation, steht Kraslau mit den deutsch verbliebenen Kupfer- und Messingwerken, die ihr Yellow-Metal nach Indien, Ceylon, Japan und China exportieren, zeigt seinen Fahnd und läßt nun auf laubhafter Straße nach Allen hin. Es ist, als sei das Land Angeln mit Allen durch Rosen und blühende Ranfen verketten, und die sprachlich gewordenen norddeutsche Zauberwelt - wir kennen sie so von Flensburg her und aus Holland, um Emden, Oldenburg und Bremen -

nicht über Schleswig hinaus und wird hier im Norden immer blauer in Feld und Straße, Garten und Haus, wenn das irgend noch möglich ist.

Bei Nummarl bringt uns die große Fähre über den Belt mit unseren Autobussen nach Faaborg auf Fünen. Faaborg ist eine kleine dänische Stadt, die man am liebsten gleich als Heimat Andersens ansprechen möchte. Unter sehr geschickter Reiseführung läßt uns diese dänische Kleinstadt mit seinem Verständnis in einem Bummel durch die kleinen Gassen wirklich empfindsam erleben, und wir sind ihm darum dankbar, weil wir hier doch etwas von jenem Andersenschen Märchenpeis empfinden können, der vor hundert Jahren wohl noch in Odense zu Hause war, jetzt aber, nachdem diese Stadt auf 90 000 Einwohner angewachsen ist, längst verbannt und verdrängt wurde. Vängst auch sind die Handbildezeichnungen von Fünen nicht mehr so stark nach China hin ausgeprägt, wie etwa im 18. Jahrhundert und in jener Blaugepoche von 1720 bis 1770. Damals war die ferne Welt den dänischen Kindern durch seefahrende Väter und Brüder ein Begriff. Darum auch finden wir so viele Märchenstoffe (des Kaisers neue Kleider, der Schweinehirt, die Nachtigall - die Andersen für die schwedische Sängerin Jenny Lind schrieb) aus jenen fernsten Welten herübergehollt, so daß sie heute noch dänischen Kindern vertrauter sind als unseren deutschen, weil denen die letzten anschaulichen Beziehungen fehlen.

Der Dom zu Odense ist berühmt wegen seiner Königsgräber und ob des vergoldeten Schnitzaltars von Klaus Berg, dem Lübecker Meister. Uns aber ist wichtiger Hans Christian Andersen dort anzukommen, wo er als Sohn eines Bildhauers und einer Wäscherin inunterbunten Träumen eine holde Kindheit erlebte.

Sein Kindheitshaus liegt abseits des Lärms in einer trummern Gasse, in der Rumpfmöbelecke, gebaut und selbst ein wenig traurig und trumm. Kleine Läden, blanker Fenster, Kinder, Mädchen und Blumen bilden zu ihm herüber, das nun ein "Museum" ist. Mit gewisser Scheu betritt man die Räume, wird von einer Dame empfangen, blickt sich aber bald unter niedrigen Türen und läuft nun durch kleine Zimmerchen an der Hand von Hilber, Schriftlen, Altschmiedemännern, Gostlöden, getrockneten Blumen und allerlei Andenken die wechselfollen Lebensstationen des Dichters ab.

Man sieht, wie der Biergehnährige nach Kopenhagen ging, um "berühmt" zu werden, wie er sich durch Not und Elend, Rosen und Träume und ein wenig Liebe hindurchschlug bis zur ersten Anerkennung als Dichter. Man geht mit ihm auf Reisen. Die erste Fahrt 1831 nach dem Herz und der Sächsischen Schweiz. Untermwegs lernt er Tied und Chamisso kennen. Wohl kennt ihm ein Mädchen von der Bräutigams Terrasse, Freundschaft und Liebe umfassen ihn

dabei und in der Fremde. Er lernt Paris und Italien (und hier Thorwaldsen) kennen. 1837 schreibt er nach Gedichten, Romanen und Schauspielen die ersten Märchen. 1839 fährt er zum ersten Male Eisenbahn von Leipzig nach Dresden, wo er bei den Familien v. d. Decken und Vogel v. Vogelstein einkehrt. Ein Ausflug führt ihn zum Major Serre nach Magden. Vom preussischen König Friedrich Wilhelm erhält er den ersten Orden, Großherzog Carl Alexander von Weimar wird ihm ein warmherziger Freund. 1847 reist er nach England und lernt Dickens kennen. Der Krieg mit den Deutschen läßt seinem Herzen einen Schlag. Seine Heimat fällt ihm natürlich sehr, aber kein Herz gehört doch der Welt. In seinem 70. Geburtstag, am 2. April 1875, steht er, "die Geschichte einer Mutter" in fünfzehn Sprachen überfetzt. Er wird zum Ehrenbürger seiner Heimatstadt ernannt. Das Volk umjubelt seinen Dichter. Sein Leben wird selbst zum Märchen und ist so in der Gedächtnisse von dem Maler Niels Larsen Steens in großen Wandgemälden dargestellt.

Man sieht dies und das in einer Fülle, die man wachend nicht ermessen kann; aber man fählt das Wirken eines Mannes, das die Welt umspannt. Dann sieht man kleine Dinge seines alltäglichen Lebens: Teeeffekt, Feilbestäub, Tabakspfeife, Reißnadeln, Tintenfaß, Berggrubenwagen und hundert bedruckte Tischtücher, und da ist es einem, als stände man dem Märchenhändler mit dem seltsam lächelnden und leuchtenden Bild selbst gegenüber.

Draußen liegt die helle Sonne über Gasse und Kinder. Auf einem weiten, aber reichend praktisch eingerichteten Spielplatz sehen wir dänischen Kindern zu in ihrer Lust und Freude die glückliche, so nahe ihrem Dichter zu sein. Wir lästern sie mit Schokolade, und ganz kaumend sehen sie den Deutschen an. Wie ein höheres Märchen sieht der Obdunkurm mit 211 Meter Höhe über der Stadt. Wir fahren bis zur ersten Plattform in 107 Meter Höhe. Hier ist eine himmelblaue Märchenküde, ein Café. Dort genießen wir Dinge, die in ihrer Güte wieder aus Märchenhafte grenzen, und über schauen dabei das sommergrüne Inselland. Da wird die Stunde selbst zum Märchen. Dann brauchen unsere Wagen auf fast schnurgrader Straße 40 Kilometer lang bis hin nach Middelstort. Dort abernert die neue Eisenstraße in 40 Meter Höhe und über einen Kilometer lang - ein Meisterwerk der Technik und deutscher Brückenbaukunst - den Belt. Wir haben das Festland wieder erreicht, sehen Rolding, Adersleben und Apnerød, sehen jene Stelle, wo der dänische König vom Pferde fiel, als er der Abordnung der neuen dänischen (altdeutschen) Provinz entgegenritt, und es ist wieder alles wie ein Märchen.

Aber wir leben und hören noch die dänische Jugend, die uns begeistert und deutsch grüßt, in allen Dörfern und Städten, auf allen Straßen. Da will uns die große Brücke fast wie ein Symbol erscheinen, ein Weg von Volk zu Volk. Will sich auch hier das Wunder einer Wandlung vollziehen? Fast klängt es wie die Märchen. Und doch hat vordem Andersen die Brücke längst geschaffen.

erlingen

empfindlichen... die anheiligenden... die anheiligenden...

Gummiringe ausverkauft!

Es lassen sich trotzdem Vorräte einfuchen

In unserem an gewissen Rohstoffen nicht reichen oder... Gummiringe ausverkauft!

Es darf aber heute nichts mehr umkommen... Gummiringe ausverkauft!

Viele Hausfrauen, ihr seid im Recht mit... Gummiringe ausverkauft!

gibt. Frühere Zeiten kannten den Einkochapparat überhaupt... Gummiringe ausverkauft!

Minuten gekocht wurden, durch ein Sieb gestrichen... Gummiringe ausverkauft!

Das die eingefochte Pflaumenmarinade sich ohne... Gummiringe ausverkauft!

Von Essigbirnen und Essigsäure... Gummiringe ausverkauft!

Bewertet die Kohlernte

Bekanntlich ist die Frühkohlernte in diesem Jahre... Kohlernte

Appell des Ernährungsministers im Rundfunk

Ein Appell des Reichsernährungsministers... Ernährungsminister

Tagung für Denkmalspflege und Heimatschutz

Der Deutsche Bund Heimatschutz und der Deutsche... Denkmalspflege

Veranstaltung für heute

Veranstaltung für heute... Dresden - Stadt

Veranstaltung für heute

Veranstaltung für heute... Dresden - Stadt



Die beiden Unzertrennlichen... Treffen, wo was los ist.

Winter-Ulster... flatter Schnitt, solide Qualitäten



Ämtliche Bekanntmachungen... Freitag, den 2. Oktober 1936

FM... bringt Ihnen Kunden!



Kraftvoll und wendig... Von 2550 RM. an. ab Werk

Kujangpa ringt Dose nieder

Der am Dienstag als Eröffnungskampf angelegte... Kujangpa

Bereinsveranstaltungen

Bereinsveranstaltungen... Dresden - Stadt



# BRIEFMARKEN-ECKE

DER DRESDNER NACHRICHTEN



Vom Wasserzeichen

## Kleine Geheimnisse in Briefmarken

Genau wie die Banknote ist auch die Briefmarke ein vom Staat herausgegebenes Wertpapier, das von der Zeit an, in der es eine gewisse Kostbarkeit erlangt, die Kunst der Fälscher auf sich zog. Und ebenso wie bei der Banknote verführten die Postverwaltungen die Nachahmung durch verschiedene Mittel zu erschweren oder unmöglich zu machen. So ist das Wasserzeichen zu erklären, das letzten Endes nichts anderes darstellt als das Einprägen von Mustern oder Verzerrungen in das Papier, ehe der Druck beginnt. Doch neben der praktischen Nutzenabwendung des Wasserzeichens sind Abarten von Postwertzeichen entstanden, an denen jeder Sammler seine heile Freude hat und die oft die Briefmarke mit dem Reiz des Geheimnisvollen umgeben, ja darüber hinaus doppelt zum genaueren Suchen anregen.

In der Zahl der Dubletten kann oft eine Seltenheit enthalten sein, die nur das kleine schwarz lackierte Blechschälchen erkenntlich macht, auf das man die Marke legt und am besten mit Achter beleuchtet, wenn sie die geheimnisvollen Reize deutlich enthüllen soll.

Das Wasserzeichen ist dabei fast ebenso alt wie die Briefmarke selbst. Den typischen Beweis dafür liefert beispielsweise das alte Preußen. Als die ersten Postwertzeichen Preußens 1850 mit dem Kopf Königs Friedrich Wilhelms IV. nach einem Entwurf von Eichen und im Stahlstich von Schilling von der preussischen Staatsdruckerei herausgegeben wurden, befanden sie bereits ein Wasserzeichen, und zwar einen kleinen Vorberke Franz. In den wenigen Werten von 6 Pfennig (rotbraun), 1 Silbergrößen (schwarz auf Blau), 2 Silbergrößen (schwarz auf Blau) und 3 Silbergrößen (schwarz auf Weiß) ist schon eine ganze Fundgrube für den Spezialsammler vorhanden. Bezeichnet beispielsweise der Katalog als billigste dieser Briefmarken den 1-Silbergrößen-Wert mit 1,50 RM., so stehen hinter der Art, die den Vorberke Franz als Wasserzeichen auf dem Kopf führend enthält, 150 RM. Wertangabe. Die 6 Pfennig (rotbraun) springt von 9 RM. auf ganze 200 RM. und so geht es weiter.

Allerdings kosten die späteren Preußenmarken der gleichen Werte ohne Wasserzeichen als sogenannte glatten Grund erheblich mehr. Schreiten wir mit den Jahren weiter und überschlagen wir die altdeutschen Staaten, den norddeutschen Postbezirk und die Postverwaltung von Thurn und Taxis, dann finden wir zunächst in den



Anh. Presse-Photo Die Schweiz hat eine Reihe von Postwertzeichen zur Kostendeckung der Wehransätze herausgegeben

der Anekdoten-Illofarbene 1/4-Mark-Wert mit dem Germania-Typ auf Papier mit dem kaiserlichen Kreuzblütenwasserzeichen abdruck, das amtlich "Pferd-Wasserzeichen" hieß. Der Katalog verzeichnet diese wohl teuerste Inflationssmarke

mit 75 RM. gebraucht und 200 RM. ungebraucht. Im Jahre 1922 wurde als neues

### Wasserzeichen das Waffelmuster

gewählt. Es kam zuerst bei den Marken mit der großen Wertzahl und bei den Arbeitergruppen in Anwendung und auch bei den Ergänzungswerten mit dem Posthorn. Die Spielte die erwähnte Kreuzblüte abermals eine Rolle, die zwar bei der dunkelgrün-lilafarbenen 50-Mark-Werte, die sonst nur Pfennige, mit diesem kaiserlichen Pferd-Wasserzeichen jedoch 3 RM. gebraucht und 50 RM. ungebraucht wert ist. Den ersten Postwertzeichen in der neuen festen Währung mit dem Reichsadler aus dem Jahre 1924 ging es wiederum anders. Bei der braunen 3-Pfennig-Marke und der roten 10-Pfennig-Marke gab es Abarten mit liegendem Waffelmuster als Wasserzeichen, und sie sind im Katalog mit 10 RM. bzw. 20 RM. ungebraucht notiert. Dieses stehende und liegende Wasserzeichen erschien dann recht häufig, so bei dem grünen 1-RM.-Wert mit dem Schloß Reichenstein, dann gleich bei den Wappen-Wohlthatigkeits-Marken des Jahres 1926 in allen vier Werten und der gleichen Wohlthatigkeits-Marken des Jahres 1928 in allen fünf Werten. Bei den späteren deutschen Reichspostmarken mit den Städteansichten verschwanden diese Wasserzeichen-Abarten wieder.

Mit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus wurde auch das Wasserzeichen in den deutschen Briefmarken endgültig geändert.

Das siegreiche Symbol des deutschen Vorkriegswertes, das Dachsenkreuz, grüßt nun den Sammler, wenn er seine Lieblinge auf ihren geheimnisvollen Inhalt prüft. Allerdings die Friedrichs-Kreuz-Abarten sind aus dem Spiel. Die ersten Postwertzeichen mit dem Hindenburg-Medaillon und ihre Farbänderungen, sowie der Juppelinschrift-Tag mit dem Aufsatz "Chicagofahrt" anlässlich der 50. Unabhängigkeitserklärung des Reichs "Gras Juppelin" tragen noch das Waffelmuster als Wasserzeichen. Doch die schönen und beliebten Wohlthatigkeits-Marken mit Prof. Kolbs Zeichnungen von Darstellungen aus den Opern Richard Wagners waren schon mit dem Dachsenkreuz-Wasserzeichen versehen, ohne das nun ein deutsches Postwertzeichen einfach unentbehrlich ist.

Wie man sieht, tragen die deutschen Briefmarken verhältnismäßig wenig Wasserzeichen. Andere europäische Länder geben da weit verschwendungstüchtiger um, oft sehr zum Ärger des Sammlers. So ist Ungarn für den Wasserzeichen-Spezialsammler ein Gebiet, mit dem er erst in Jahrzehnten einermäßen fertig wird. Und doch auch hier bringt das genaue Durchlesen der Dubletten manche freudige Ueberraschung zutage. Und Freude ist ja das Schönste am Sammeln.

## Briefmarken-Neuigkeiten

### Aethiopien

Mit dem Brustbild des Kaisers Viktor Emanuel von Aethiopien, gekrönt mit dem Annunziata-Orden, sind folgende drei Werte erschienen: 2 Centefimi grün, 50 Centefimi dunkelbraun und 50 Centefimi rot.

### Frankreich

gab eine Gedenkmarke zur Erinnerung an die Erringung des blauen Bundes durch den Dampfer "Normandie" heraus, die nunmehr auch in einer Farbänderung, und zwar 1,50 Franken hellblau, vorliegt. Ferner erschien eine Wohlthatigkeitsmarke zugunsten der "enfants des chômeurs" mit einer Kindergruppe als Ansicht. Ihre Farbe ist rot, ihr Wert beträgt 50 Cent + 10 Cent. Ferner gibt es einen neuen französischen Luftpostwert mit dem Bildnis des berühmten Montgolfiere "Luftschiffers Pilâtre de Rozier. Die grünblaue 75-Cent-Marke trägt das Bildnis des Aeronauten mit einer Montgolffiere. Endlich gibt es als französische Neuheit zwei Gedenkmarken anlässlich des hundertsten Todesjahres des Mariecella-Komponisten Rouget de Lisle. Der grünblaue 20-Cent-Wert zeigt das Denkmal des Komponisten nach Bartholdi, der braune 49-Cent-Wert trägt eine Allegorie der Revolution.

### Kuba

veröffentlichte eine Gedenkmarke für den Freihafen von Matanzas in den Werten 1 Cent smaragdgrün (Landschaft mit Freihafengebiet), 2 Cent karmin (Wacht von Matanzas mit Freizeiter), 4 Cent dunkellila (St. Dampfer "Rex" in der Bucht von Matanzas), 5 Cent blau (Luftbild des Freihafen-gebietes), 8 Cent rotbraun (Höhlen von Bellamar), 10 Cent hellgrün (Tal von Jumurí), 20 Cent rotbraun (Rio Jumurí), 50 Cent schielerblau (Segelschiff und Dampfer) und als Gedenkmarke 10 Cent braunlila (Mercuriallegorie). Außerdem gibt es die Flugpostmarken 5 Cent violett (Luftbild Matanzas), 10 Cent orange (Luftschiff "Racon" über Matanzas), 20 Cent olivgrün (Flugzeug), 30 Cent dunkelblau (Flugzeug über der Feltung San Severino) und als Flugpostmarke einen hellblauen 15-Cent-Wert (Raya-Leuchtturm). Auch

zwei Gedenkmarken für den Präsidenten José Miguel Gómez von 1 Cent dunkelgrün mit dem Kopf des Präsidenten und 2 Cent karmin mit einem Denkmal des Präsidenten sind erschienen.

### Polen

Mit dem Bildnis des polnischen Staatspräsidenten Dr. S. C. Januszowski ist jetzt ein 3-Ploty-Wert in dunkelbrauner Farbe erschienen. Anlässlich der zehnjährigen Amtsdauer des Staatspräsidenten wurde der 1-Ploty-Wert in blauer Farbe auf weißem Papier mit den Jahreszahlen 1926-1936 herausgegeben.

### Die Schweiz

gibt zur Deckung der Kosten der Wehransätze vom 1. Oktober bis 30. November neue Briefmarken heraus, die wir im Bild bringen. Der Entwurf von Hodler zeigt einen Schweizer Bauern, in der oberen linken Ecke ist die Wehransätze zu lesen, in der oberen rechten Ecke stehen die Zahlen und Worte "1936 pro patria" mit dem Aufsatzwert 10.

### Spanien

Aus Spanien werden jetzt Aufschlagsmarken anlässlich der Ausstellung in Barcelona bekannt. Der rotbraune 5-Cent-Wert zeigt einen Park mit Teich, der schwarzviolette 5-Cent-Wert einen Weinlandengang, der schwarze 5-Cent-Wert ein Denkmal, der dunkelblaue 5-Cent-Wert Parkanlagen und der dunkelrote 5-Cent-Wert einen Treppenturm.

### Südafrika

gab neue Vorkaufmarken von 1/2 Penny grünlichschwarz, 1 Penny rotlichwarz, 2 Pence dunkelviolett, 3 Pence grau-schwarz und 6 Pence braungrün heraus. In Farbänderung erscheint der 3-Pence-Wert auch einfarbig blau.

### Die Türkei

veröffentlichte eine Flugpostausgabe mit Flugzeuggruppen von 10 Para lilafar, 20 Para dunkelbraun und 1 Pfister hellblau.

## Kleine Anzeigen

**Stellen-Angebote**

**Für Billenhausarth i. d. Köchin**  
(5 Personen), wird zum 15. 10. oder 1. 11.

**Köchin**  
25-30 Jahre alt, geschult. Sie muß perfekt im Kochen, Backen, Einmachen sein und Hausarbeit übernehmen. Stubenmädchen und Wäsche zu machen sind nicht erforderlich. Große Nähe zum Stadteingang. Angebote unter 13225 an die Dresdner Nachrichten

**Wir suchen zum 1. oder 15. Oktober zuverlässiges Dienstmädchen**  
für die tägliche Hausarbeit. Bitte in Hausbesitz. Näheres unter 13225 an die Dresdner Nachrichten

**Soubert's Hausmädchen**  
nicht unter 20 Jahren, 1. Konditionen u. Gehalt. 1. u. 2. Klasse. Angebote unter 13225 an die Dresdner Nachrichten

**Geld**  
Silber- u. Brillen  
Soubert's Hausmädchen

**Stellen-Gesuche**  
Suche einen 1937 oder früher für meinen Sohn (bestenfalls Segler über Besondere) und Gehalt 3. ein guter Geschäftsträger.

**kaufmännische Lehrstelle**  
möglichst in einem Unternehmen der Warenwirtschaft. Ang. Nr. 2. 13225 an 22.

**Unterricht**  
**Kurzschrift**  
Neue Kurse für Anfänger und Brevet. Schulbuchverlag Leipzig, Amalienstraße 22 - Tel. 28719

**Miet-Gesuche**  
Im Auftrag von etwa 500 M Mietern, mehr Beamte u. Auszubildenden, suche ich jetzt für sofort oder später 2½-, 3-, 4-, 5-, 6- und 7-Zimmer-Wohnungen in allen Stadtteilen, auch in Vororten, und erhalte ich Angebote Hermann Göring, Dürerstr. 44 60 eigene Möbelwagen - Tel. 60100 u. 60200

**Wichtige Eckel**  
Frachtkosten m. 2 Bahnanfahrten in gut. Zentrum, sehr schönes Ausseh. gut. Zustand, geteilt. Einz. Preis ca. 120.000.- Anzahlung ca. 30.000.- Näheres bereitwilligst durch Thomann-Immobilien Reuterstraße 6 Ruf 26494

**3-Zimmerwohnung**  
In gut. Zustand, sehr schönes Ausseh. gut. Zustand, geteilt. Einz. Preis ca. 120.000.- Anzahlung ca. 30.000.- Näheres bereitwilligst durch Thomann-Immobilien Reuterstraße 6 Ruf 26494

**Wohnhaus-Baupläne**  
In hiesiger, ruhiger Lage, 4 Zimmer, 2 Bäder, 2 Kellern, 10 Stufen zum Eingang. Preis ca. 120.000.- Näheres unter 13225 an die Dresdner Nachrichten

**23400.- RM.**  
haben Sie in 30 Jahren bei einer Durchschnittsmonatsrente von 65.- RM. und was haben Sie als Gegenleistung? Nur das Wohnrecht. Warum legen Sie Ihr Geld nicht verlässlicher an, wenn Sie die besten Bedingungen dazu bietet? Mit geringer Anzahlung und gleichen Zinsen hat Sie dann

**Besitzer eines eigenen Hauses im Garten**  
mit allen damit verbundenen Vorteilen für Ihre Familie. Verschärfen Sie Ihre unverbindlich die

**Musterhäuser an der verläng. Otto-Bitz-Strasse**  
(Strehlenbahn-Umlie 9 ober Omnibus D bis zur Gottfried-Strasse, dann Julius-Scheib-Strasse)  
Jeden Tag geöffnet von 10 bis 19 Uhr, Sonntags von 10-12, 15-19 Uhr. Günstige Finanzierung: Anzahlung von 1000.- RM. an, niedrige Monatsleistungen.

**Gagjah**  
Bezirksgerichtsstelle Gedem Dresden-W. 24, Strehlenstr. 55 Ruf 42917 Sprechtel 7-16 Uhr

**Chemiker Str. 17**  
ist für sofort zu vermieten!  
1 ca. 60 qm gr. Saal fernes 1 Wertebell mit Nebenzimmer. Mit. Kasse, Gew. 31. 11

**Wohnhaus-Neubau**  
in hiesiger, ruhiger Lage, 4 Zimmer, 2 Bäder, 2 Kellern, 10 Stufen zum Eingang. Preis ca. 120.000.- Näheres unter 13225 an die Dresdner Nachrichten



Die Elskönigin im Filmparadies

„Hollywood - etwas verrückt“ - sagt Sonja Henie

Zwei Meldungen über Sonja Henie, vielfache Weltmeisterin und Olympiasiegerin im Eiskunstlauf...

„Ob ich den Eisklauf aufgeben werde? Nein, ganz bestimmt nicht! Ich werde ihn weiter ausüben...“

Lebe zum Film

Sie glauben ja gar nicht, was für einen Spaß mir alles in Hollywood hier macht!

normwegische König schick ihr vor jedem Auftritt ein Telegramm.

Der Führer und Reichskanzler

Aberreichte ihr schon mehrmals herrliche Rosenbünde, von denen sie getrocknete Blumen wie eine Kostbarkeit aufbewahrt.

Merger um den Namen

Nachdem sie die Olympia-Meisterschaft 1936 im Eiskunstlauf gewonnen hatte, folgte sie einer Einladung nach USA...

„Ich brannte vor Neugier, den fertigen Film zu sehen“, gestand Sonja.

Aufregung um Goldfunde in Südwestafrika

Pretoria, 28. September.

Im ehemaligen Deutsch-Südwestafrika haben Goldfunde, die bei Waterberg in der Nähe des Basses Nantini gemacht wurden...

Schweizer Alpinist in Südturkestan tödlich verunglückt. Nach einer Meldung aus Klama-Ata, dem früheren Bernulj (Südturkestan)...

Am Tage Rechtsanwalts, in der Nacht Einbrecher. In der letzten Zeit betätigte sich in Warschau ein Einbrecher, dessen raffinierte Technik der Polizei große Schwierigkeiten bereitete.

Bierzehnjähriger Ausreißer blinder Passagier. Seit fünf Tagen wurde von einer Kopenhagener Familie ein vier-

großen Mengen eisgelaufen. Aber die Kamera machte mich ängstlich. Bisher hatte man mich immer nur von weitem gesehen...

Wie mir die amerikanischen Männer gefallen?

Nicht so besonders. Ich war überrascht, wie wenige wirklich gut aussehende Männer in Hollywood sind.

Tropdem ist sie gern in der Filmstadt. „Es ist etwas verrückt, aber nett“, ist ihre Meinung.

Wenn sie keine Aufnahme hat, schenkt sie gern in den Studios umher und sieht sich die Bauten an.

„Glauben Sie, daß ich meinen Namen ändern sollte?“ fragt sie mich unvermittelt.

„Nein“, erwiderte ich sofort. „Sonja Henie ist ein sehr berühmter und sehr schöner Name.“

„Aber keiner kann ihn doch hier aussprechen. Jeder nennt mich ‚Die n a‘. Ich heiße aber ‚Denie‘ mit langem ‚n‘ am Ende.“

Und sie machte ein sehr böses Gesicht, die kleine Eiskönigin in Hollywood.

Pauline Gale.

zehnjähriger Knabe vermißt. Nachdem alle Nachforschungen ergebnislos blieben, haben nunmehr die Eltern des Knaben von Bord des nach Amerika unterwegs befindlichen polnischen Dampfers „Batory“ einen Juntspruch erhalten...

Heiratsvermittlung vom Flugzeug aus. Ein Flugzeugbesitzer in New York ist auf einen neuen Gedanken gekommen, wie man mit Hilfe der Maschine Geld verdienen könnte.

Gewohnheitsrecht. Sie: „Auf keinen Fall lasse ich mich von dir küssen, ehe wir nicht öffentlich verlobt sind.“

Im Restaurant. „Darf ich fragen, was der Herr trinkt?“ erkundigt sich der Kellner.

Auch der Kanarienvogel spricht?

Falkstone, 24. September.

Dieserjungen Vogelzüchter, die behaupten, daß nur Papageien und allerhöchstens noch Raben sprechen lernen könnten, werden durch einen Kanarienvogelzüchter in Falkstone eines Besseren belehrt.

Einem Züchter gelang es vor zwei Jahren, einen besonders intelligenten Kanarienvogel ausfindig zu machen, dem er ein paar nette Sätze beibringen vermochte.

Nebrigens hat der Vogel vollkommene Freiheit, er hat jedoch noch niemals den Versuch gemacht, zu entfliehen.

Die Kugel, die nach 20 Jahren traf

Tragödie eines britischen Frontkämpfers - Ein graufiges Spiel des Zufalls

London, 21. September.

Mit der Flagge auf Halbmast lief dieser Tage der britische Dampfer „Empress of Australia“ in Southampton ein.

Edward Matinson, der im britischen Meer den Weltkrieg mitemachte, erlitt bei den blutigen Kämpfen bei Gallipoli eine schwere Verwundung.

Dicht neben dem Herzen traf ihn eine Kugel,

lange lag er im Lazarett, dann überwand seine kräftige Natur den Tod, als Invalide wurde er entlassen, nachdem alle Versuche, die Kugel auf operativem Wege zu entfernen, scheiterten.

Die Kugel schien unverrückbar im Körper Matinsons bleiben zu wollen.

Schließlich hatte sich der Patient an seinen Zustand gewöhnt, er fühlte sich durchaus gesund, hatte keinerlei Beschwerden, er ging in seinem Heimatort in der Grafschaft Surrey sogar wieder seinem Beruf nach.

Zwanzig Jahre waren verstrichen seit jenem Tage, da Matinson den verhängnisvollen Schuß erlitt.

führen sollte. Erwartungsvoll trat das Ehepaar mit der „Empress of Australia“ seine Reise an.

die Erinnerung an das blutige Ringen vor zwanzig Jahren

auf, da das Schiff die Dardanellen durchfuhr. Er zeigte seiner Frau vor Gallipoli vom Dampfer aus die Stellungen, die die britischen Truppen seinerzeit inne hatten.

Am Abend dieses Tages war Edward Matinson tot.

Man fand ihn still und bleich in seiner Kabine. Die Untersuchung durch den Schiffsarzt ergab, daß sich die Kugel, die zwanzig Jahre lang in seinem Körper war, plötzlich aus unerklärlichen Ursachen weiterbewegt haben mußte.



Aus: Weltbild-GmbH.

Die ersten weiblichen Polizisten Chinas

In Shanghai wurden die ersten weiblichen Polizisten in ihre Amt eingeführt. Die Ausbildungszeit beträgt vier Monate.

es einem gerade gefällt. In Generationen sind gewisse klassische Figuren ausgearbeitet worden, an denen man das Gesicht eines Eiskläufers mit Genauigkeit messen kann.

80 Meisterschaftsfiguren,

die jeder im Wettbewerb beherrschen muß. Die Jury gibt dem Käufer sechs Figuren auf, bis zur letzten Minute weiß man natürlich nicht, welche sechs es sein werden.

Mit 18 Jahren ging Sonja nach London und studierte den Ballett bei der weltberühmten russischen Tänzerin Karla Minna.



Herr Engel ist Photo-Amateur...

er entwickelt und kopiert alles selbst. Manchmal aber kommt er ärgerlich aus seiner Dunkelkammer herausgestoßen und schimpft, weil sich in seinen Schalen und Gefäßen ein feststehender häßlicher Rand

gebildet hat. Lächelnd nimmt Herr Engel die Gefäße und säubert sie im Handumdrehen mit... „Sist nun ein halber Chemiker und weißt doch nichts von...“, sagt sie nur.



Vertical text on the left margin containing various small advertisements and notices.









Tagung der Versicherungsvertreter

In Augsburg fand dieser Tage die zweite Reichstagung der Fachgruppe Versicherungsvertreter und Versicherungsmafiker statt.

Der neue Tarif werde nach seiner letzten Ueberzeugung nur unter Mitwirkung der RZV zuhandeln. Der Leiter der Fachgruppe Handel, Professor Dr. Pöcher (Berlin), entwickelte grundlegende Gedanken über das Führerprinzip.

Der Vertreter der Deutschen Arbeitsfront, Johann Schmidt, nahm zu verschiedenen im Laufe der Tagung aufgeworfenen Fragen Stellung.

Die Frage der Renteinstellung Stellung und begründete eingehend seine ablehnende Haltung gegenüber dem ersten Vorschlag.

Das Jahresbrennrecht für Branntwein in 1936/37

Die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein hat das Jahresbrennrecht für das Betriebsjahr 1936/37 in Höhe des regelmäßigen Brennrechts festgesetzt.

Für den vom 1. Oktober 1936 ab berechneten Brennwein beträgt der Grundpreis: a) für Brennerien mit einem regelmäßigen Brennrecht bis zu 600 Hektoliter, mit Ausnahme der Geflügelungs- und Metallbrennerien, für die ersten 50 Hektoliter des Jahresbrennrechts 52 RM, für die weiteren 50 Hektoliter des Jahresbrennrechts 40 RM.

Im übrigen enthält die Bekanntmachung der Reichsmonopolverwaltung die Staffelform der Zuschläge zum Grundpreis für den von Abfindungsbrennerien berechneten Brennwein, ferner für Branntwein aus Aerenob ufm., sowie die Staffelform der Zuschläge für Grodbrennerien.

Verschiedenes

Die Firma J. Kleim, Dresden-Gömnitz, Leipzig, hat mit Wirkung ab 1. November 1936 die seit 1892 bestehende Papiergroßhandlung G. v. Cahn, Berlin, gekauft.

Die Bekanntmachung der Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft zur Anordnung Nr. 16 über die Ordnung des Marktes für Teigwaren wird die Verarbeitungsmenge von Getreidemengen für die Herstellung von Teigwaren gemäß der Anordnung vom 11. September 1936 für den Monat Oktober 1936 auf 8 1/2 % des für das Mühlenerwirtschaftsjahr 1936/37 zur Herstellung von Teigwaren erteilten Grundkontingents festgesetzt.

Beschlagung norddeutscher Tabake. Die erste Einlieferung auf Tabake der neuen Ernte fand soeben in Schwedingen statt. Sie wurde durchgeführt vom Landesverband badischer Tabakpflanzergesellschaften und brachte die Gruppen des norddeutschen Anbaugebietes (Rheinlande bis Weinstadt), ferner auch von Württemberg. Bei letztem Geschäft konnten rund 14000 Zentner in kurzer Zeit reiflich abgesetzt werden.

Für den Aktionär und Rentenbesitzer

Reichsbank AG, Dresden. In- und Auslandskurs wie im Kautschuk. Der Vorstand berichtet in einer dieser Tage stattgefundenen Kautschukversammlung, daß der Geschäftsgang im abgelaufenen Jahre (Geschäftsjahresabschluss 30. September) befriedigend gewesen sei.

Baumwollspinnerei Wittweide. Im verflochtenen Geschäftsjahre konnte der Betrieb im Rahmen der Verarbeitungsvorrichtungen für Baumwolle aufrechterhalten werden. Die schon im letzten Geschäftsbericht erwähnte Aufnahme der Produktion von Zellulosefasern wurden im Berichtsjahre nachträglich gefördert.

Leitner Eisenwerke und Maschinenbau. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft hat beschlossen, der ordentlichen Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 1935/36 die Ausschüttung einer Dividende von 6% (i. B. 5%) vorzuschlagen.

Mühle Hünningen AG. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der für den 22. Oktober einberufenen Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von wieder 10% vorzuschlagen.

Kraftwerk Thüringen AG, Götterleben. Im Geschäftsbericht der Gesellschaft für das am 31. März 1936 abgelaufene Geschäftsjahr wird über eine wieder erzielte Erweitern des Unternehmens berichtet.

Leipziger Getreidemarkt vom 29. September. Weizen, Weizenmehl, Roggen, Gerst, Hafer, Mais, Hülsenfrüchte, Ölsaaten, Getreidemehl, Mehl, Stärke, Zucker, Rohrzucker, Kakao, Kaffeebohnen, Kaffeebohnenmehl, Kaffeebohnenpulver, Kaffeebohnenextrakt, Kaffeebohnenöl, Kaffeebohnenkaffee, Kaffeebohnenpulver, Kaffeebohnenextrakt, Kaffeebohnenöl, Kaffeebohnenkaffee.

Von den Warenmärkten

Leipziger Getreidemarkt vom 29. September. Weizen, Weizenmehl, Roggen, Gerst, Hafer, Mais, Hülsenfrüchte, Ölsaaten, Getreidemehl, Mehl, Stärke, Zucker, Rohrzucker, Kakao, Kaffeebohnen, Kaffeebohnenmehl, Kaffeebohnenpulver, Kaffeebohnenextrakt, Kaffeebohnenöl, Kaffeebohnenkaffee.

Hamburger Warenmarkt vom 29. September

Kaffee: Die Umsätze nach dem Anlande waren nicht besonders groß. An den Fortierungen hat sich nichts geändert. Santos: extra special 45 bis 48, extra prime 42 bis 45, prime 40 bis 42, superior 38 bis 40, good 37 bis 38, fair 35 bis 37.

Keramische Werke AG, Berlin. Die Hauptversammlung genehmigte einstimmig das Rechnungsergebnis für 1935/36 und beschloß die Ausschüttung von wieder 5% Dividende.

Badische Maschinenfabrik und Eisenwerke. Die Aufsichtsrat hat beschlossen, der für den 22. Oktober einberufenen Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 1935/36 die Ausschüttung einer Dividende von 6% (i. B. 5%) vorzuschlagen.

Badische Maschinenfabrik und Eisenwerke. Die Aufsichtsrat hat beschlossen, der für den 22. Oktober einberufenen Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 1935/36 die Ausschüttung einer Dividende von 6% (i. B. 5%) vorzuschlagen.

Röhrenwerke AG. Die Aufsichtsrat hat beschlossen, der für den 22. Oktober einberufenen Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 1935/36 die Ausschüttung einer Dividende von 6% (i. B. 5%) vorzuschlagen.

Röhrenwerke AG. Die Aufsichtsrat hat beschlossen, der für den 22. Oktober einberufenen Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 1935/36 die Ausschüttung einer Dividende von 6% (i. B. 5%) vorzuschlagen.

Amerikanische Warenmärkte

Table with multiple columns listing various commodities like coffee, sugar, and oil with their respective prices and market movements.

# Familien-Nachrichten

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied auf der Chorothe des Kreuzchores in Riga unser innigstgeliebter einziger Sohn, unser ganzer Stolz

## Manfred Michaels

Sextaner des Kreuzgymnasiums

In tiefstem Schmerz  
**Fritz Michaels**  
nebst Frau und Angehörigen

Tag und Stunde der Beisetzung wird noch bekanntgegeben

Heute früh ist nach schwerem Leiden unsere gute Mutter

## Frau Helene Ritter geb. Greif

Oberlehrerwitwe

von uns gegangen.

Dresden, Radeberger Str. 7, den 28. Sept. 1936.

In tiefer Trauer  
im Namen der Hinterbliebenen  
**Johannes Ritter**

Einäschung im Krematorium Dresden-Tollwitz am 1. Oktober 13,16 Uhr.

Nur auf diesem Wege gebe ich in tiefer Trauer bekannt, daß mein geliebter Mann, unser teuerer Vater, Sohn und Bruder

## Oberstleutnant a. D. Hans Adolf Schreiber

Ritter des Militär-St.-Georgsordens

am 26. September 1936 in Innsbruck einem Herzschlag erlegen ist.

Im Namen der Hinterbliebenen  
**Ilse Schreiber geb. Schaefer**

Gräßelfing b. München, Jernstiehlstraße 44, den 29. September 1936

Auf Wunsch des Entschlafenen teilen wir dies erst nach der Einäschung mit

In Riga verschied an einer Grippe im Deutschen Krankenhaus und in treuester Pflege

## Manfred Michaels

Sextaner des Kreuzgymnasiums

Er war mit auf der Ostlandfahrt des Kreuzchores. In tiefer Trauer über den Verlust des lieben und hochbegabten Kameraden

Der Kreuzchor  
Studentrat Schaefer, Alumnatinspektor  
**Das Kreuzgymnasium**  
Prof. Dr. Heide, Rektor

Statt Karten!

Nach längerem Leiden entschlief am 28. September in tiefem Frieden im 74. Lebensjahr unsere geliebte Mutter, die

## Frau Clara Müller geb. Schmidt

Bürgermeisterwitwe

Leipzig O 5, Södlitzer Straße 71

Dresden-N. 24, Kitzinger Straße 33

Pfarrer **Erich Müller**  
Dr.-Ing. **Gottward Müller**  
im Namen aller Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 1. Oktober 1936, 14 Uhr, auf dem Johannisfriedhof in Tollwitz statt

Am 28. September 1936 entschlief sanft unser lieber Bruder und Onkel

## Pfarrer em. Georg Schneider

Dresden - Die trauernden Hinterbliebenen  
Leubnitz-Neustadt, Familie Schneider  
Schillingenbühlstraße 16

Beerdigung Donnerstag, 1. Oktober 1936, 16 Uhr, Friedhof Leubnitz-Neustadt

Ihre Vermählung geben bekannt

## Werner Zimmermann

Gesda Zimmermann  
geb. Tiedemann

Dresden-A. 24, Nollendorfsstraße 3, u. Z. auf Reisen

... und wieder ein Junge!

Lula heißt er. Seiner Ankunft freuen sich Burgl und Ralf, Dpa Liebe und besonders

## Annaliese und Richard Gutweniger

Dresden-L. 24, Kaiser Straße 42

### Ärztliche Mitteilungen

Praxis-Eröffnung am 1. Oktober 1936!

Dresden - A. 19, Borsbergstr. 37  
(an Stelle des verstorbenen Herrn Dr. Patzold)

Dr. med. K. Landgraf prakt. Arzt und Geburtshelfer  
Zugelassen zu sämtlichen Krankenkassen

Chirurg Dr. Scharlich  
Reichsstraße 21 zurück

Augenarzt Dr. Richter  
Radebeul, Kaiser-Friedrich-Allee 9  
vom Heeresdienst zurück

Prof. Müller-Rhein  
Carollinenstraße 6 zurück

Dr. med. Reinecke von d. Reise zurück  
Im Winterhalbjahr auch Mittwoch nachm. Sprechstunde

Massage Charlotte Huhle Altmarkt 8, II.  
Ruf 27088 10-18 Uhr.  
Gründliche Durcharbeitung des Körpers (Bad vorhanden)

Dresdner Beerdigungsanstalten

## Pietät und Heimkehr

Erdb- und Feuerbestattungen  
Überführungen

Dresden-A. Am Sen 26 / Fernruf 20157, 20158, 20549  
Dresden-N. Kaufmänn. Str. 37 / Fernruf 52096 / Begr. 1173

### Sächliche Familiennachrichten

Geboren:

Dresden: Rudolf Schner, Sohn; Wilh. Rosenfeld, Tochter.

Verlobt:

Dresden: Eugen Hecht mit Dorothea Strohmann. — Leipzig/Dresden: Gef.-Weichmeister Kurt Baum mit Gertrud Hecht. — Meißen: Gode, Werner mit Gertr. Mohr; Edwin Jenckh mit Gertr. Klein. — Pirna: Hans-Johann Fritz Goldt mit Elise, Rahner. — Seibitz: Fritz Wolf mit Hildeg. Silbermann. — Sebnitz/Sebnitz: Otto Schmidt mit Hildeg. Böhm. — Radebeul/Sebnitz: Eugen Knapitz mit Gertr. Wolf. — Ober-Radebeul: Wolf, Oswald mit Gertr. Voßhoff.

Verstorben:

Dresden: Wilhelm Heide; Oberlehrer I. H. Bernd. Kranich; Hans Otto geb. Düren; Stillehölzer; Erich Lange; Bezirksbeamter I. H. Karl S. Hammer; G. Blicher geb. Janke; Schleiermacher; Rob. Max Singer; Hermann Otto Trebus; Ernst Hermann; Heide; geb. Gauder. — Dresden-Oberwitz: Marger. Klisch geb. Vesperik. — Radebeul (Sebnitz): Karl Götter. — Sebnitz: Zimmermann; Max Heide; S. Schneider geb. Tzschig. — Sebnitz: Marie Emma Klisch geb. Schumann. — Meißen: Emilie Demmler geb. Doh. — Sebnitz: Ottilie Gauder. — Zug: Emma Klisch geb. Doh. — Sebnitz: Gertrud Tzschig.

### Altersrente

(1.) gegen monatl. Prämienzahlungen aufnahmefähig bis 60 J. Rentenbeginn 66 J. mit 60 Jahren. (2.) Einmal. Kapitalauszahlung aufnahmefähig bis 60 Jahre. Rentenbeginn sofort! Lohn- und Einkommensteuer u. Grundsteuer für 10 Jahre zu zahlen an W. Wagner Straße 6.

### Trauer-Druckfachen

Macht u. preiswert  
Ulrich & Nordmann, Harlebergstr. 38, T. 25344

**Ritter-Couch**  
Eine moderne, bequeme Tagesstätte, auch als Schlafsofa verwendbar.  
85 x 195, mit gutem Matratzenwerk, Lederbezug  
771,65.-  
Anzahlung 10.- M  
Wochenrate 150 M

**Möbel-Ritter**  
Moritzstraße 7, Erdg., T. 7.3. Stsch

**Obst-Blumen, Dekorativ, Rosen, etc.**  
Ulrich & Nordmann, Harlebergstr. 38, T. 25344

**Detektiv-Schipek**  
Moritzstr. 1  
Ruf 11011  
Drogehandel, Lieberwächung, Ermittlungen, Kartelle, etc.

## 22. Zwingerlotterie

Gesamtgeldgewinne 37500 RM.

Ziehung bestimmt 2. und 3. Oktober

Lose zu 1 RM. bei allen Kollektoren oder direkt vom Hauptbüro, Dresden-A. 1, Schleiergasse 24  
Postfachkonto Dresden 12835; Stadtbank Dresden 616

**Erika**  
Schulz und andere  
Ulrich Nordmann  
Dresden, Waisenhausstraße 2, Ruf 22 205

Ab 1. Oktober

## Detektiv-Auskunftei

Ruf 17783 Heinrich Voigt Senestr. 5, I.  
Auskünfte / Beobachtungen  
Ermittlungen / Langjährige Erfahrungen  
Teilzahlung



Eine Assistentin von

## Elise Bock

gibt bei mir kostenlose  
Behandlungsaktionen  
über Schönheitspflege  
am 1.-5. Oktob.  
(Vorankündigung erbeten).

Alleinverkauf für Dresden:  
Parfümerie  
**George Baumann**  
Prager Straße 40 Ruf: 13567

Die von uns auf der Ausstellung ausgetesteten

### Garten- u. Dielenmöbel

werden jetzt zu ermäßigten Preisen verkauft.

**Rango & Co., Osnabrück**  
Reichsgartenschau Halle 25  
Fernsprecher 61 431



**Adler-Favorit-Schreibmaschine**  
m. Kautschukrollen, fahrbare, neu ..... 135.-

**Durchschlag-Papier**  
weiß . . . . . 1000 Blatt 1,75, 1,25, 1,15  
farbig . . . . . 1000 Blatt 2,00, 1,30, 1,15

**Schreibmaschinen-Papier**  
holzfrei 100 Blatt 0,30, 0,34, 0,45, 0,65  
1000 Blatt 2,80, 3,00, 3,75, 6,05

**Farbbänder**  
11-16 mm breit  
Marke Greif . . . 2,00  
Hausmarke Perfekt 1,30  
für Orga Privat 1,00  
für Erika . . . 0,85

**Kohlepapier** gute Qualität  
Marke Greif, 100 Blatt 4,50, 3,70, 2,75  
Hausmarke . . . . . 25 Blatt 0,50

## Bargou

söhne am Postplatz

Einmalige Einzahlung werden aus ganz Deutschland angenommen

**Gute Möbel für Seiratslustige** in allen Preislagen!

Das vornehmste 3-Zimmer-Wohnung } 1800  
1 Schlafzimmer 740 | 1 Wohnzimmer 540 | 1 Schlafzimmer 520  
1 Bad 120 | 1 Küche 120 | 1 Flur 120

**Schlafzimmer** | **Schlafzimmer** | **Schlafzimmer**  
von 200.- bis 1100.- | von 225.- bis 1100.- | von 120.- bis 250.-

Der Fachmann bedient Sie! **Möbel-Zentral** 30 Jahre Hauptstr. 8-10  
Dresden - Brühl

## UT. zeigen

**Wir** **10<sup>45</sup>**  
Uhr

Donnerstag  
Freitag  
Sonntag

Im Rahmen von

# 3 Nacht-Vorstellungen

den wundervollen Film:



## INSEL DER DÄMONEN

*Liebe u. Leben  
auf Bali*

### Das Paradies der Schönheit

Der einzigartige exotische Wunder-Tonfilm aus der geheimnisvoll zauberhaften Welt der Südsee, mit ihren schönen und natürlichen Menschen

**Ein unvergeßliches Erlebnis!**

Nie gesehene Original-Aufnahmen von ekstatischen Trance-Tänzen der Balinesen bringt dieser Südsee-Film im Rahmen einer menschlich ergreifenden Liebesgeschichte zweier junger Menschen auf Bali

*Die Presse schreibt:  
Das hat man noch nicht gesehen!*

**Ein wahrhaft schöner Film!**

Eintrittspreise:  
80 J bis 3.20 M.  
Erwerbslose 60 J

**Karten-Vorverkauf:**  
Musikhaus Bock, Prager Str.,  
Verkehrsbüro Altmarkt,  
Theaterkasse, Rika und  
U.T.-Kasse

## PARK HOTEL Weisser Hirsch

Die vornehme Tanzstätte

### Heute Mittwoch 4 Uhr Tanztee 8 Uhr Gesellschaftsabend

in der stillvollen Hotelhalle

Nur noch kurze Zeit! Tanzkapelle Jos. Letz, Wien

**Einige** Nebenfall am Plage, welche vom  
weiterberühmten Rheinhafen Dillingen  
entworfen wurde als

## Bifthan-Schlamm- heilanstalt

Pauischkuren (von 10 bis 30) — an  
bei allen Krankheitsarten (Magen-  
alle Arten, Nerven, Schilddrüse, Gicht,  
u. Schwimmbäder in blauer, wasserhaltiger  
Centralbad Wiesinger  
Wittenberger Straße 33    Telefon 31100

**Stempel-  
Walther**

Eilige Stempel in wenigen  
Minuten

Amalienstr. 21  
gr. Brüderg. 30  
Tel. 25751

### Bedenken Sie immer

daß Ihre Briefbogen, Rechnungs-  
ungen, Post- u. Geschäftskarten  
entweder für oder auch gegen Ihren guten  
Schmack sprechen. Wir sind  
bekannt als Anstalt für  
erstklassige Druckarbeiten

## Liesch & Reichardt

Marienstraße 38-42, Ruf 25241

## Regina Varieté · Tanz Kabarett

Täglich nachm. und abends  
Tel. 22944

<p style="text-align: center;"><b>Sächsische Staatstheater</b></p> <p style="text-align: center;"><b>Opernhaus</b></p> <p style="text-align: center;">Anrecht A Der Rosenkavalier Komödie für Musik von Richard Strauss Musikleiter: Dr. Karl Böhm Feldmarschall Puch Baron Ochs Ermold Octavian Rohs von Faninal Schellenberg Sophie Cabotari Leitmetzerin Vogel Valzacchi Lange Annie Jung Ein Sänger Kremer</p> <p style="text-align: center;">Ende gegen 7,11 Uhr NSKG, 5101—3200 3301—3400 15801—15850 und Nachholer</p> <p style="text-align: center;">Spielplan: Do. Das Nach- lager in Granada, Fr. Die Hochzeit des Figsaro, Sáb. Madame Butterfly, Sig. Tristan und Isolde, Mo. Der Toubadour</p> <p style="text-align: center;"><b>Schauspielhaus</b></p> <p style="text-align: center;">Anrecht A Peter spielt mit dem Feuer Lastspiel von Rudolf Ahlers Musikleiter B. Eichhorn</p> <p style="text-align: center;">Urth Klimgenberg Charlott Johansen von Egge Braxis Wälschlied Nietschmann Brecht Portloff Dr. Blank Walther</p>	<p style="text-align: center;"><b>Waterland</b></p> <p style="text-align: center;">Prager Str. 6 Täglich Polizeistunden <b>3</b> Uhr</p> <p style="text-align: center;"><b>Nachtkabarett des Tropen- Expresß Charlott Daudert</b></p> <p style="text-align: center;"><b>Nette Idealist</b> Str. I. Dr. Redt. Hefle Oberfl. Br.I. Hr. Subertus. Br.I.</p>	<p style="text-align: center;"><b>Italienisches Dörfchen</b></p> <p style="text-align: center;">Die gediegene Familien-Gaststätte mit herrlichem Ausblick auf das Königstuf Abends Konzert im Restaurant Auf. preisw. Mittag- u. Abend-Gedecke Belieferung auch außer Haus Täglich nachmittags Kaffee-Kränzchen Jeden Sonntag 4 Uhr Tanz-tee Besonders herrliche Räume für Hoch- zeiten und gesellige Veranstaltungen Ruf 19675 — Inhaber Heinz Bayer</p>
---	--	---

## Central-Theater

Heute 8<sup>15</sup> Uhr  
**Abschieds-  
Festvorstellung**

# Tropen Express

Ruth Hassé, Louisa Moe,  
Charlott Daudert  
geben Autogramme

**Ringkämpfe**

Kampf der Nationen um den  
Großen Preis von Europa  
täglich 20,30 Uhr  
**Sarrasani-Gebäude**

Paarungen siehe Lokalteil d. Bl.  
Kasse ab 10 Uhr durchgehend geöffnet.  
Vorverkauf von 10—17 Uhr im Dresdner  
Verkehrsverein, Altmarkt, Ruf 23707.

## Haus-Kirmes im „Zuckerbräu“

Abend 10 Uhr, Schellische. 8 (Schellische)  
Mittwoch, 30. Sept. u. Donnerstag, 1. Okt.  
wieder u. nachmittags, wie es sein soll  
Kaffee u. Kuchen  
Kass. Export, Fett, buntes und bier.  
Gebildet. Menschen wollen wir leben!

**Gasthof Mockritz**

Jeden Mittwoch 4—9 Uhr  
Das beliebte Kaffee-Kränzchen  
mit Tanz  
Kapelle Kitan sorgt für Stimmung

Automobile m. u. o. Fahr.  
Selbstfahrer-Union G.m.b.H.  
Am Zwingertich 2.    Telefon: 10771

## Barberina Tanz Kabarett

Täglich  
Tanz  
Kabarett

### Heute in Dresdner Lichtspielhäusern

Ulz: Pol und Tolodon in „Glühende Leidenschaft“, Augenbl. spielen  
zur 1. Vorstellung halbe Preise. 4, 6, 15, 30

Donnerstag, Freitag u. Samstag 10,45 Uhr Nacht-  
vorstellungen „Die Insel der Dämonen“, Liebe und  
Leben auf Bali, Kartensortenspiel

Mittwoch, 30. Sept. u. Donnerstag, 1. Okt. 6,45, 9,  
12, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85,  
90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145,  
150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200

12.00, 15.00, 20.00, 25.00, 30.00, 35.00, 40.00, 45.00,  
50.00, 55.00, 60.00, 65.00, 70.00, 75.00, 80.00,  
85.00, 90.00, 95.00, 100.00, 105.00, 110.00, 115.00,  
120.00, 125.00, 130.00, 135.00, 140.00, 145.00,  
150.00, 155.00, 160.00, 165.00, 170.00, 175.00,  
180.00, 185.00, 190.00, 195.00, 200.00

12.00, 15.00, 20.00, 25.00, 30.00, 35.00, 40.00,  
45.00, 50.00, 55.00, 60.00, 65.00, 70.00, 75.00,  
80.00, 85.00, 90.00, 95.00, 100.00, 105.00,  
110.00, 115.00, 120.00, 125.00, 130.00, 135.00,  
140.00, 145.00, 150.00, 155.00, 160.00, 165.00,  
170.00, 175.00, 180.00, 185.00, 190.00, 195.00,  
200.00

## Hubertusgarten Bühnen

(Hallerhöhe Dresdenbahnhof)

Mittwoch, Donnerstag und Freitag

### Großes Rebhühnenfest

Ein ganzes Rebhuhn RM. 1.20

1836    1936

## Große Fahrpreismäßigung zur Nachsaison

Ab 1. Oktober 1936

### fahren Erwachsene zu Kinderfahrpreisen

Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt-  
Aktiengesellschaft

## Burgberg-Hotel Loschwitz

Jed. Mittwoch ab 4 Uhr Kaffee-Kränzchen  
ab 1/2 8 Uhr Vorm. Gesellschaftsball  
Gedeck 1.—M.  
1 Käschen Kaffee, 2 Stück Kuchen mit Sahne

Tanz und  
Kabarett  
Fritz Zimmer  
Gedeck 1.50 M.  
1 K. Kaffee, 2 St. Kuchen m.  
Sahne, 1 Absolut!

## Dresdner Philharmonie

Leitung: Paul van Kempen

Mittwoch, den 7. Oktober, 20 Uhr, Gewerbehau

### 1. Anrechts-Konzert

Solist: **Wilhelm Kempff**

Karten: in RM. 4.50, 3.—, 2.—, 1.50, Anrechte (10 Konz.) RM. 30.—, 20.—, 15.—  
Vorverkauf: F. Ries, Seestraße 21, Verkehrs-Büro Altmarkt und  
H. Bock, Prager Straße 9.

## Regina

Jeden  
Mittwoch Der Nachmittag für die  
Dresdner Hausfrauen

Eintritt freil    Kein Gedeckzwang

Besucht das Kurhaus  
Weixdorf

zu der am 1. Oktober 1936 stattfindenden

## Neu-Eröffnung

Unser Bestreben ist es, jederzeit nur Erstklassiges zu  
bieten. Mit vorzüglichen und vor allen Dingen preis-  
werten Speisen u. Getränken in gemüthlicher Umgebung  
werden unsere verehrten Gäste zufrieden sein.  
Um gültigen Zuspruch bitten

**Theodor Scheffler und Frau**  
früher Pächter des Ratskellers Weinböhs

Jede Mittwoch 1. Herbstausflug nach der  
Sohliser Windmühle  
zum Kaffee und 3. bel. Pflanzenwäcker.  
Sommerabend ab 7.30 Uhr.  
11. Sonntag 5.00. Herbstausflug nach  
für Grotzsch.



**Lustige  
Kirmeshucken**

im Bauerntaschentuch **St. 95**  
Inhalt 10 St. frischen, leckeren Kuchen

**Kirmeshucken** **50 Pt.**  
im Papiertaschentuch  
Inhalt 7 Stück frischen, leckeren Kuchen

**Kirmesstollen** **45 Pt.**  
Rosinen oder  
Mandeln, Stück

**Kirmeskuchen** **8 Pt.**  
lecker und saftig  
Apfel mit Quark  
Pflaumen mit Quark

**Kirmeskuchen** **8 Pt.**  
frisch und lecker  
Streuselkuchen m. Korinthcn / Brießkuchen m. Streuseln / Mandelkuchen

Kirmesstollen — von Kuchen-Krämmer Imker Irtsch

**Dresdner-Backwaren**

Verkaufsstellen  
in allen Stadtteilen